This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

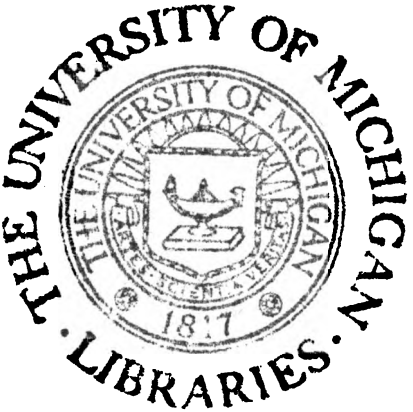
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

GRAD
838
N665da
1924

E. E. Niebergall

Datterich

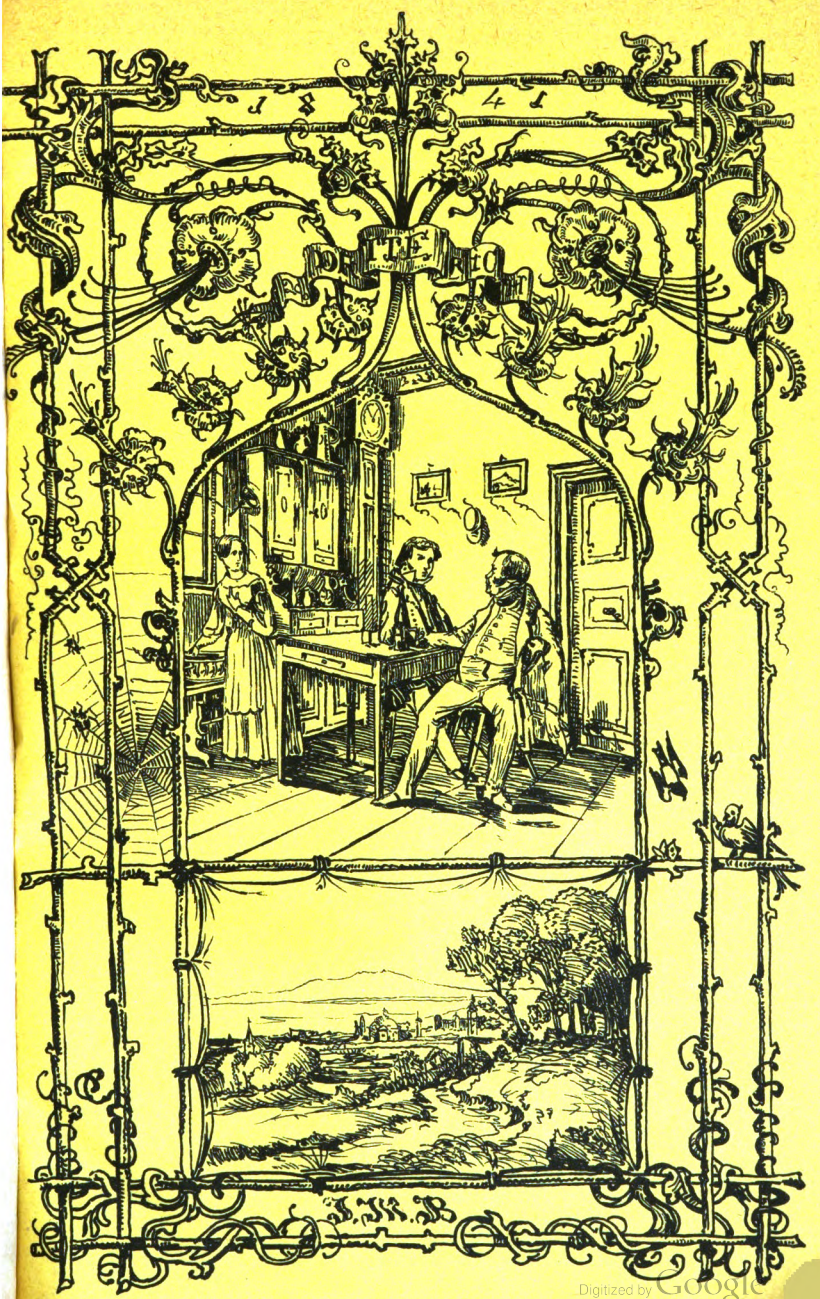
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

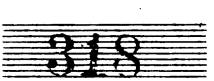
Digitized by Google

Grad
838
N665da
1924

Den Teilnehmern an der Jubiläumsfeier der Weimarer Bibliophilen-Gesellschaft am 25. Mai 1924 zu Darmstadt gewidmet von Direktor Georg Page, Verlag der „Litera" A.G. Darmstadt.

(Mitglied der Gesellschaft Hessischer Bücherfreunde.)

Dieses Exemplar trägt die Nummer



Digitized by Google

ERAD
Gift
04/08/03

Vorbemerkung.

Der „Datterich" ist das auf Ostern 1841 erschienene Meisterwerk des Klassikers der „Mundart der Darmstädter" Ernst Elias Niebergall. Sein Verfasser, geboren am 13. Januar 1815 zu Darmstadt, hatte nach dem Besuche des Darmstädter Gymnasiums, der sog. „Klaß", in Gießen von Herbst 1832 bis Herbst 1835 Theologie studiert, war aber als Mitglied des Korps Palatia in eine Untersuchung verwickelt worden und konnte sein Studium durch eine Prüfung nicht beenden, bevor er freigesprochen war. Deshalb wurde er in Dieburg Hauslehrer. Daselbst veröffentlichte er im Sommer 1837 das Lustspiel „Des Burschen Heimkehr, oder: Der tolle Hund", das erste in Darmstädter Mundart abgefaßte Werk, sowie vorher und nachher einige Erzählungen und Novellen in der „Didaskalia", der Beilage der in Frankfurt erschienenen „Oberpostamtszeitung". Im Herbst 1839 bestand er die Fakultätsprüfung und kehrte dann nach Darmstadt zurück, wo ihm eine Lehrerstelle an der Schmitzschen Privatschule übertragen worden war. Außer den beiden Erzählungen „Liebe und Pflicht", seiner umfangreichsten, sowie „Das Griesheimer Haus", deren Schatzgräberepisode ein Meisterwerk des Humors ist, entstand daselbst in der Zeit vom Spätherbst 1840 bis Frühjahr 1841 der „Datterich". Mit diesem Werk schuf der Dichter „unzweifelhaft das genialste Lokalstück Deutschlands" (Richard M. Meyer) und erhob dadurch „die Lokalposse zum echten humorvollen Lustspiel auf dem Gebiete des realistischen

Digitized by Google

Lokalstücks" (Karl Holl, Geschichte des deutschen Lustspiels). Von den beiden durch die Zensur gestrichenen Stellen auf Seite 59 und 61 lautete die letzte „un obgedankte Minister", während die Entzifferung der ersten bis jetzt noch nicht gelungen ist. Die etwa gleichzeitig entstandenen Werke „Datterich" und „Das Griesheimer Haus" sind die letzten des Dichters, den seine Hypochondrie an weiterem Gestalten hinderte. Am 19. April 1843 setzte eine Brustkrankheit, vermutlich eine Lungenentzündung, seinem Leben ein Ziel. Daß Niebergall ein Trunkenbold gewesen sei und sich zu Tode getrunken habe, ist eine unverantwortliche Versündigung an seinem Gedächtnis und eine Mythe, die schon durch die Tatsache entkräftet wird, daß er bis zuletzt Lehrer an der hochangesehenen Schmitzschen Schule war; sie geht zurück auf Georg Fuchs, den Herausgeber der 1894 erschienenen Ausgabe seiner „Dramatischen Werke", und wurde seitdem unzähligemal kritiklos nachgebetet und weiterverbreitet. Hundert Jahre nach der Geburt des Dichters und später öffneten eine ganze Anzahl großer deutscher Bühnen dem „Datterich" ihre Pforten, und das Stück hat auch außerhalb Darmstadts seine Wirkung nicht verfehlt und sich auf dem Spielplan erhalten, soweit es bei den gewaltigen Schwierigkeiten, die die Darmstädter Mundart gerade dem Berufsschauspieler bot, möglich war.

Die erste Gesamtausgabe der Werke Niebergalls, die sowohl „Des Burschen Heimkehr" als auch den „Datterich" in genauen, durch Manulverfahren in der Winterschen Buchdruckerei zu Heidelberg hergestellten Nachbildungen bieten wird, ist in Vorbereitung und wird demnächst im Verlag der „Litera" A. G. erscheinen.

Darmstadt, den 11. Mai 1924.

Prof. Dr. jur. et phil. **Karl Esselborn.**

Digitized by Google

Niebergall, Ernst + Elias

Datterich.

Localposse,

in der Mundart der Darmstädter.

In sechs Bildern.

Darmstadt, 1841.

Verlag von L. Pabst.

Digitized by Google

Personen.

Datterich, Particulier.
Bennelbächer, Spirwes, Knerz } seine Freunde.
Dummbach, Drehermeister.
Babette, seine Frau.
Marie, seine Tochter.
Schmitt, Drehergeselle.
Steifschächter, Schneidermeister
Bengler, Schuhmachermeister.
Fritz Knippelius, Metzgermeister.
Evchen, Mariens Freundin.
Lisette, Kellnermädchen.
Polizeidiener.
Zwei Musikanten.
Einige Handlanger.
Ein Wirthsjunge.
Ein kleiner Junge.

Digitized by Google

Erſtes Bild.

Erſte Scene.

Morgens. Wirthsſtube. Datterich, Knerz, Bennelbächer und Spirwes ſpielen im Vordergrund Solo. Liſette iſt im Hintergrund mit Aufräumen ꝛc. beſchäftigt.

Datterich (reſignirt).

Mer ſinn geſchwolle, Freindche.

Bennelbächer.

Ich kumm heit uf kahn grihne Aſt. Wann Sie die Spitz zu dritt gehatt hette —

Datterich.

Ja, wann is kah Keeskorb.

Spirwes.

Geld will ich ſähe, meine Herrn. Des leer Stroh dräſche duſchur bin ich dick. (Zu Datterich.) Von Ihne krie ich jetz zwelf Kreizer, ſoviel mache grood mei zwah halwe Schoppe.

Datterich.

Glei, Freindche. — Liſettche!

Liſette.

Was ſteht zu Dienſte?

Datterich.

Kenne-Se mer en beriſiſche Dahler wächſele?

Liſette.

Warum dann net?

Datterich.

Schee von Ihne. Des wollt ich nor wiſſe — gehn-Se nor widder; — ich wollt nor emol Ihne ihrn gute Wille ſähe.

Digitized by Google

Liſette (kehrt ihm ärgerlich den Rücken, für ſich).
Der Siwweſortelumb braucht ahm aach noch zu ſoppe!

Spirwes.
Ich kann Ihne aach wächſele, gäwwe-Se nor her.

Datterich.
Loſſe-Se nor, die muß als e Bisje geuhzt wern. (Er raſſelt in der Taſche.)

Knerz (zu Bennelbächer).
Wos Schliſſel!

Datterich (zu Spirwes).
Valihrn Se nor die Fiduz net: Sie kriſſe hernach Ihne ihr Geld. Awwer jetz: kabutt odder en Ranze! Solo!

Bennelbächer.
Wie ſchreibt er ſich?

Datterich.
Schippebihk!

Spirwes.
Der wackelt aach.

Datterich.
E Eſelsohr wackelt aach, will ich Ihne ſage, un browirn Se's emal und roppe Se ſich's aus. Eraus mit de wilde Katze!

Knerz.
Was ſpielt mer dann do am Beſte?

Datterich.
Nor eraus! E Katt odder e Scheit Holz! Komme Se, wie Se wolle!

Knerz.
Kreiz Aß!

Datterich.
Des hat kahn Vadda. Un jetz! Gewwe Se Owacht, meine Herrn! Von oben herab, ſprach Bonabatt! Drumb, Drumb, Drumb! un do is noch e ganzer Hut voll Drimb! Ganjeh! Vier Madador un die Bremjeh! Geriwwelt! Drei Batze à Perſon! Kitt, Herr Spirwes! Liſettche, noch e halb Scheppche!

Spirwes.
Sie howwe aach mehr Glick, als —

Digitized by Google

Datterich.

No? als —?

Spirwes.

Als wie gewehnlich.

Bennelbächer (ſieht auf die Uhr).

Glei zwelf nooch dem Glockeſpiel. Die Frah werd mi'm Eſſe worde: es iſt Zeit, daß mer in de Schoos ſeiner Familije zurickkehrt.

Datterich.

Bleiwe Se da un eſſe Se im Werthshaus, do werd Ihne ihr Dahl in der Haushaltung geſpart. Herzſolo!

Knerz (will aufſtehen).

Ich glaab, ich bin äwe geruffe worn.

Datterich.

Bleiwe Se nor, Ihne ihr Gägewatt is hier nothwenniger. Da gucke Se her — ich will-en auflehje — ſiwwe Drimb, meine Herrn, riwwele-Se gefelligſt — vier Knepp à Perſon. Liſettche, e halb Portion kalde Hammelsbrade un noch e halb Scheppche! — hier lijje achtzeh Kreizer.

Bennelbächer.

Sie kenne mir Beſſeres duh, als ſpiele; Sie vadiene ſich Ihne ihr Läbſucht.

Datterich.

Ach, Freindche, des Glick is gor verennerlich. Wer zuerſcht gewann, werd zuletzt e Bettelmann. Was bin erſcht gäſtert geſchleimt worn!

Liſette (bringt das Verlangte).

Wo hawwe Se dann des Geld?

Datterich.

So is Recht, Sie kleine Unſchuldsloſe! Des haw-ich gern, wann's in der Werthſchaft pinktlich hergeht — da gedrunke und da des Geld: hier! (Indem er ſich über den Braten hermacht.) Laſſe-Se ſich net ſtehrn, meine Freinde, des Spiel erleid't kah Stehrung dorch mei Eſſe; des geht bei mir all wie e Uhrwerk.

(Sie ſpielen weiter. Ein kleiner Junge kommt ſchüchtern herbei und zupft Bennelbächern am Arme.)

Digitized by Google

Junge.

Vaddache, du sollst doch hahm kumme, hot die Mudda gesogt, des Esse deht ganz kalt wern.

Bennelbächer.

Do braucht-ersch aach net zu bloose. Herr Knerz, hawwe-Se äwe noch Drumb bekennt?

Knerz.

Nah, mir sinn mei poor Wermercher abgenumme worn.

Datterich (zu dem Jungen).

Siehst-de net, daß die Menschheit Katt spielt? Sag deiner Frah Mudda, dei Vadda deht sparn, er deht heit nix esse.

Bennelbächer.

Dg, Pederche, do host-de en neie Kreizer, mach-der en gute Daak un soog daham iwwer die Mudda, ihr sollt nor als eweil esse, hett ich gesagt, du wehrscht mer am Mack begäjent — hehrsch-de, am Mack — ich hätt noch en bressante Gang. (Der Junge ab.)

Datterich.

Der Bub werd gut.

Bennelbächer.

Wann ich Ihne en Roth gewwe soll, meine Herrn: — heirothe-Se net! Sie sähe, wie's geht. Geht mer aus, do brummt die Frah, kimmt mer widder, do werd aach gebrummt; bleibt mer daham, do hot mer des Gebrumm von der Frah und des Gemaunz von dem klahne Gezäwwel, de ganze Daak um sich erum: dann wann aach noch so e Raß Kinner ohinaschirt kummt, wie die Orjelpeife, do is der Deiwel ganz los. Des Ah' braucht des, des Anner des, des Ah' will e Klahd, des Anner will Schuh, des Anner will Bücher, des Anner will Schulgeld — es deht Noth, mer deht sein Rock ausziehe: do hobt-er'n, dahlt eich! Zickt mer die Haut iwwer'm Kopp zamme!

Datterich.

Des is aach bleeslich der Grund, warum ich net heirath. Wer heidiges Daags ehrlich und geacht dorch die Welt komme will, der hat iwwerrenfig mit sich zu schaffe.

Digitized by Google

Zweite Scene.

(Mehrere Handlanger setzen sich an einen Tisch, links im Vordergrund. Datterich u. s. w. spielen fort.)

Erster Handlanger (zu Lisetten).
Gäwwe-Se uns emol e Verteldche.

Lisette.
Mir verzappe kahn Schnaps.

Erster Handlanger.
Net? (Sieht seinen Kamaraden an. Zu Lisetten.). No, wos howwe-Se dann?

Lisette.
Nix als Wei.

Erster Handlanger.
Als en Schoppe herwachse lasse, ahn for acht Kreizer.

Lisette.
Unsa Geringsta is zu zwelf.

Erster Handlanger.
No, wann's net annerschter is, do hole-Se ahn.

Zweiter Handlanger (heimlich zu den Andern).
Gell, ich hob's eich gedermt? Wehrt-er mit in's Betze gange, do hette mer dem Scheppe do sein Geburtsdook äwe so gut feiern kenne: jetz kannst-de bleche, Hannes.

Erster Handlanger.
Ich wern mich doch, hol mich der Deiwel, net lumbe losse solle? Mammesell, wos kann mer dann zu esse krijje?

Lisette.
Ich will Ihne die Speiskatt bringe.

Dritter Handlanger (zum ersten).
Du werscht die Krenk krijje!

Erster Handlanger (liest halblaut die Speiskarte).
Sponsau — Hahne — Be-af-steek — wos Deiwel is dann des, des laut jo wie e eigebahzt Kellerdihr — Haas — Gans — do mach ich mer all nix draus. Howwe-Se gute Hankees? bringe-Se Jedwedem ahn. — Brod brauche-Se kahns dabei. (Er schenkt ein.) Alleh, jetz singe mer ahns.

Digitized by Google

Zweiter Handlanger.

Do duhn mer owwer Die dort in ihrm Spiel ſtehrn.

Erſter Handlanger.

Des leit mer näwe enanner: mir vazehrn unſer Geld grood ſo gut wie die. Alleh! (Sie ſingen.)

Luſtig ihr Brihda,
Luſtig, wos Dammſtädta ſeyn!
Setzet eich nieda,
Trinkt ein Glas Wein! (Sie ſtutzen.)

Knerz (ſieht grimmig herüber).

Wann die Kerl nor all Klees im Hals hette mit ihrm Gebrill!

Datterich.

Des wehr-en wahß Gott kah Boſſe.

Erſter Handlanger.

Kennt-er aach Bertrams Abſchied? (ſingt)

Leb wohl, du deires Land, was mich geboren —

Ihr habt owwer aach werlich nor Stimme zum Keesfreſſe. (ſingt.)

Ich wor in Rom un Glickſtadt ſein Gefährte,
Drum will ich's nun in Ulrichſtein ihm ſein.

Datterich.

Der Stich is mei, — ich haw-en gedrumbt!

Bennelbächer.

Langſam, erlauwe-Se: Sie howwe vohrt kahn Drumb mehr bekennt. Ihne ihr Spiel is drunne.

Datterich.

Mei vadammte korze Aage — ich hatt's for Kreiz gehalte.

Knerz.

Wie mer ſich ehrlich dorch die Welt ſchafft, net wohr, Herr Datterich?

Datterich.

Gott behiht, Freindche, uf Ehr, des war mei Abſicht net. Ich will net hawwe, was recht is, des wiſſe-Se.

Erſter Handlanger.

Awwer etzt ufgemuckſt — jetz kimmt des Schenſt: des how-ich uf der Spachbricker Kerb zum erſchte Mol ſinge hehrn. (ſingt.)

Digitized by Google

Ridda, dreie Schweſtaliebe, Schweſtaliebe,
Widmet eich dies Herz, juchhe!
Widmet eich dies Herz.
Fodert keine andre Liebe, andre Liebe,
Denn es macht mir Schmerz, juchhe!
Denn es macht mir Schmerz.

Datterich.

Gott, wos gehn die Limmel mit dem ſcheene Gedicht um! So ebbes ſollt mer vabiete: kah Orjelmann un ſo Menſche derfte mer dem Schiller odder ſonſt Ahm von unſere Dichter ſei Lieder errunner dudele, ſonſt deht ich-en de Takt dazu uf dem Buckel kloppe loſſe.

Bennelbächer.

Mir zu Gefalle derfte ſe ſinge, wos ſe wolle, nor ſollte ſe unſer Spiel in Ruh loſſe.

Datterich.

Jetz ſinn-en Gottlob die Meiler geſtoppt; ſie freſſe Hankees, daß-en der Stab zum Hals eraus kimmt.

Benuelbächer.

Iwwrigens ſpiel ich jetz net mehr. Mei Frah ſpringt mer an de Kopp, wann ich noch lenger ausbleib. Liſettche, wos how-ich vadient?

Liſette.

Sechs halwe Schoppe — des macht ſechs un dreißig, e Breedche — zuſamme ſiwwen-un dreißig.

Bennelbächer.

Do hett ich mei Haushaldung zwah Daag mit fihrn kenne. Adjes, meine Herrn, en vagnihgte Nochmiddag!

Datterich.

Komme Se nach Drahſe?

Bennelbächer.

Ehr wie net. (ab.)

Erſter Handlanger.

Wos ſinn mer ſchullig, Mammeſell?

Liſette.

Drei Kees un en Schoppe Wei — achtzeh.

Digitized by Google

Erſter Handlanger.

Hier. (Zu den Andern, welche ebenfalls Miene machen, zu bezahlen.) Ihr laßt eier Geld im Sack — heit loß ich kahn bezohle. (Die drei Handlanger ab.)

Dritte Scene.

Datterich, Spirwes, Knerz, Liſette.

Datterich.

Des is kah Wunner, Liſettche, wann die Werth reiche Leit gewwe un ſich Schehs un Pährd halte kenne. Wann mer nor ahnimmt, was Die da in dähre korze Zeit vazehrt hawwe.

Spirwes.

Der is gewiß uf en Schaltdaak geborn, daß ſei Geburtsdook blos alle vier Jahr fellt, weil er'n ſo ſchblendid gefeiert hot.

Knerz.

Gehn Se mit?

Spirwes.

Rechtſchaffe. (Sie bezahlen und gehen ab.)

Datterich (ruft ihnen nach).

Serwidehr, meine Herrn, in Drahſe heit Middag! (Zu Liſetten, indem er ſich vor ſie ſetzt.) No, wos fang ich ah, Liſettche, Deibche, Engelche, Herzgeboppeltes: all mei Freind laſſe mich im Stich, awwer ich: — ich kann mich net von Ihne trenne. Gäwwe-Se mer noch en halbe Schoppe Rohde.

(Sie bringt ihn und bleibt erwartungsvoll ſtehen.)

Datterich (breitet die Arme gegen ſie aus und ſingt).

Verſage, holder Engel,
Mir nicht den ſüßen Gruß,
Und fehlen mir die Gelder,
Bezahlet dich ein Kuß!

Liſette (lacht).

Gott ſoll mich bewahrn un behihte! Da kehm ich ſchee ah, Sie dehte in lauter Kiß bezahle, bis der Keller leer wehr. Ich krie zwelf Kreizer.

Digitized by Google

Datterich.

Holde Jungfrau, Frühlingsroesche, ich bin der Ihne so blott wie e Kerchemaus. (Will einschenken.)

Liſette (reißt ihm die Bouteille aus der Hand).

So fett ſpeiſe mer net, hehrn Se! Wann Se net bezahle, da werd nix vabrummt.

Datterich (ſucht in den Taſchen).

Sie ſinn e keſtlich Mädche. Da hawwe Se ſechs Kreizer uf Abſchlag, die Kerl hawwe mer vohrt, Gott ſoll's wiſſe, iwwer finf Gulde abgenomme.

Liſette.

Aach noch hannele? Miſſe Se rohde Wei trinke, wann Se's net vaſtehn? (Trägt den Wein weg.)

Datterich.

Grauſamkeit, dei Name is Liſettche! Awwer ich vazeih Ihne — en halwe zu ſechs!

Vierte Scene.

Datterich, Schmidt (ſetzt ſich an einen andern Tiſch) und Liſette.

Datterich (für ſich).

Den kennt mer vielleicht melke, er hot ſo en gutmihdige Zug um die Noos erum. Laſſe Se emol des, Liſettche, ich will noch e Bisje pauſirn. (Zu Schmidt.) Wolle Se ſich net liewer daher ſetze? Sie hawwe hier e beſſer Ausſicht un kenne die Soldate vabeimaſchirn ſähe.

Schmidt.

Wann Se's erlauwe, da bin ich ſo frei.

Datterich.

Sie hawwe mer ſo e bekannt Phyſionomie, ich mahn, ich mißt Ihne kenne. Sinn Se net, um Vergebung, der Herr Aſſeſſer Rauſt?

Schmidt.

Sie vazeihe, ich haaß Schmidt un bin meiner Profeſſion e Dreher.

Digitized by Google

Datterich.

Ach, alleweil kenn ich Ihne! Was haw ich ersch: Ihne ihrn Herr Vadda so gut gekennt! Mer worn Dutzfreind. Er is doch recht gesund?

Schmidt.

Vazeihe Se, de Michelsdaak worn's siwwe Johr, daß er doht is.

Datterich.

Mei schwernoths korz Gedächtniß: Ich war ja mit bei der Leich. Ja, so lahd hot mer noch Kahner gedah. — Also Dreher sinn Se? Dazu braucht mer alleweil gescheite Leit: Sie scheine mer aach ganz des Schenie dazu zu hawwe, Sie hawwe so geistmäßige Aage.

Schmidt.

Mache Se mich net schaamrethlich.

Datterich.

Die Wahrheit zu redde, liebes Freindche, des ziert de Mann: ich bin so e deitscher Michel und sag's grad, wie mer'sch um's Herz is. Gut deitsch odder an Galje! Es freit mich werklich ausnehmend, so en liewenswerdige junge Mensche kenne zu lerne. Wie schmeckt Ihne der Wei?

Schmidt.

Ach, er is net iwwel, soviel ich davoh vastehe — ich komm selte in's Werthshaus.

Datterich.

Erlauwe Se! (versucht ihn.) Der is werlich recht gut — ich hatt da vorhin so en beese Rambaß. Lisettche, e Glas! (Zu Schmidt.) Nachher geb ich en Schoppe; ich wollt eigentlich fortgeh, awwer Ihne zu Gefalle will ich noch dableiwe.

Schmidt.

Sehr schmeichelhaft.

Datterich.

Also solid sinn Se aach, komme net oft in die Werthsheiser — des gefellt mer ausnehuend, un seyn Se iwwerzeigt, wo ich Ihne helfe kann, duh ich's: dann — (geheimnißvoll.) wie Se mich da sehje, mei Stimm gilt ebbes an alle Kollege

Schmidt (schüchtern).

Derft ich Ihne froge, mit wem ich die Ehr —

Datterich (wichtig).

Mei Name is Datterich. Gäjewertig bin ich ohne Amt — (hochtrabend.) früher bekleidete ich eine Stelle im Finanzwesen — ich hab se niddergelehkt, dann Sie misse wisse — (geheimnißvoll.) ich hatt en Große zum Feind — mei Verdienste um des Finanzielle sinn vakennt worn. Ich wollt beferdert sey — nix da! Da hobt-er aach Deß, haw-ich gesagt (mit einer Bewegung, als würfe er etwas hin) un hab mich in's bescheidene Brivatläwe zurickgezoge.

Schmidt.

Ich wohlt, Sie hette des Amt noch, do kennte Se villeicht mache, daß mich die Dammstädter als Mahster recebirn dehte.

Datterich.

Lasse Se mich gewährn. Ich sag's Ihne im Vadraue — es dauert kah halb Johr, do haaßt's: der Datterich is widder ohgestellt, un Selwiger is ab, un dann wer ich mich an Ihne erinnern: Sie sinn Drehermeister in Dammstadt! (trinkt.)

Schmidt.

Sie sinn sehr gihtig. Mammesell, noch e Budell!

Datterich.

Des reimt sich. Nemme Se rohde, der is hier vorziglich.

Schmidt (zu Lisetten).

Bringe-Se uns rohde! (Zu Datterich.) Enschullige Se mei Freiheit, awwer es deht mer werlich nethig — ich bin jetz soweit in der Reih, awwer ich derf als noch net mei eige Werkstatt nfschlage: ich bin e Bessunger, un die Dammstädter wolle mich net ufnemme.

Datterich.

Nor Geduld! (Scherzhaft drohend.) Hawwe-Se sich schon so was ohgeschafft? Es is net güt, daß der Mensch allein sei; ich geb Ihne Beifall. Sie hawwe also schon so e lieb Mädche, wo uf Ihne baßt?

Digitized by Google

Schmidt.

Ach — ja — so — net groob —

Datterich.

In eme halbe Johr sinn Se Mann und Frah. Ich laad mich eweil uf die Hochzeit ei. (Stutzt mit ihm an.) Uf die Brautleit! Sähe-Se, Freindche, ich bin der greeßt Freind vom Ehstand — un doch bin ich leddig.

Schmidt.

Korjos! Un wie is des zugange?

Datterich.

Des will ich Ihne sage. Auch ich war in Akadien geboren, sehgt Schiller; ich wor aach emol jung, un wann ich aach net Ihne ihr ohgenehmes Eissere hatt, so hatte mich doch die Mäderger gern. Gewwe Se Acht — ich erzehl's net gern, dann es is e drauerig Geschicht — awwer weil Sie's sinn — es wahßes sonst kah Seel — Ihne will ich's bei ere Flasch Rohde verdraue.

Schmidt (geschmeichelt).

Mammsellche, e Flasch Rohde.

Datterich.

Asmannsheiser! Also gut, ich fang der Ihne e Bekanntschaft mit eme Mädche oh — e wahrer Engel, e Staatsmädche war'sch: gescheit, brav, schee, heislich, korz Alles wor se. Es wor so weit gut, unner uns wor Alles richtig — do kimmt ihr Vadda — des wor Ahner von dene Hochgestochene — un sehkt: Nein! — Ich leid's net, sehkt-er. Mei Luwische erzehlt mer des un die helle Drehne sinn er die Backe erunner gelaafe.

Schmidt.

Des ohrm Mädche!

Datterich.

Ja wohl, des ohrm Mädche! En Baron sollt-se heirahde. Sie kenne sich en Begriff von meiner Lag mache; awwer ich wor korz resolvirt. Des Läwen ist der Gihder hechstes nicht, haw-ich zu mer selbst gesagt, zieh mei schwatze Klahder ah un begeb mich in dem Baron sei Loschement: er hot owwe enuf im Drauwe loschirt.

Digitized by Google

Liſette (für ſich).

Der lickt widder, daß die Balke krache.

Schmidt.

Vageſſe Se des Drinke net. (Sie ſtutzen.)

Datterich.

Wie ich hihkam, ſitzt er in ſeim blimmige Schloofrock uf ſeim Kanebee und lutſcht Kaffee. Ich guck der'n Ihne oh: es wor e widderwertiger Menſch, un ſo derr, daß er e Gaas zwiſche die Herner hett kiſſe kenne. „Wer ſind Sie?" frehkt er mich. Jetzt konnt ich awwer mein innerliche Gram net mehr zurickhalte. „Ich ſchreib mich Datterich un verlang Rechenſchaft von Ihne iwwer mei geſtehrt Läwensglick!" haw-ich geſagt un haw-en mit eme dorchbohrende Blick ohgeguckt. (Er ſpringt im Affect auf.) Mei Herr Baron hot e Geſicht gemacht, ſo lang! „Was ſcheer ich mich um Ihne ihr Läwensglick," ſehkt er iwwer e Weilche un ſteit uf. „Awwer ich ſcheer mich drum, Sie Donnerwedda!" kreiſch ich un ſterz uf en zu, da hot er awwer ſchon die Klingel gehatt und hot droh geriſſe, daß die Kordel abgeplatzt is. Des war ſei Glick. „Ich will Ihne nix Beeſes winſche," ſagt' ich, „awwer des Gewidda muß Ihne uf de Kopp fahrn!" Ich geh fort — uf der Drepp ſinn mer vier Bediente begäjent un ſinn all zurückgehuft, ſo ſchreckhaft haw-ich ausgeſähe.

Schmidt.

Des haaßt mer Korahſch.

Datterich.

Ja, die beſitz ich in eme hohe Grad. Gewwe-Se nor Acht, wie's weiter geht. Ich ſchick der Ihne en gute Freind noch deſelwige Daag in mein Drauwe und laß meim Bareenche ſage, es ſollt de dritte Daag an die Balleseich komme — dort wollte mer uns dreffe. Ich ſchieß-der Ihne nu, wie der Deiwel, miſſe Se wiſſe; ich ſchieß-der Ihne e naſſauiſch Sechskreizerſtick uf ſechzig Gäng aus dem Maul, ohne daß ich Ihne de Mund verletz, wann's nor ſoviel erausguckt — nächſtens wolle mer die Brohb mache.

Digitized by Google

Schmidt.

Ich bin's aach so iwwerzeigt.

Datterich.

Also haw ich mich vor meim Mann net gefercht. Der Daag kam; — er denkt mer mei Lebdaag: — es war grad Freidaag un die Judde hatte Lawerhitte: — un richtig, mei Baron kimmt ohgestoche mit noch eme Annere in Unneform.

Schmidt.

No?

Datterich (langsam, stößt sein Glas kräftig auf).

Mer schieße uns! Er hatt de erschte Schuß. Batsch dich peift mer sei Kuchel am Backebort vabei. Der Kerl macht kahn Spaß, dacht' ich bei mer selbst, du willst em uf de Belz brenne, daß de'n los biſt. Ich leg der Ihne oh. —

Schmidt.

Dem mog des Herz gekloppt howwe!

Datterich.

Ob's em gekloppt hot! Mei Bareenche macht sich der ganz klah, un so schmaal, so schmaal, er wehr Ihne dorch e Stoppnadelsohr gange. — Jetz how ich en uf dem Korn — er war valohrn — sei Gesicht wor wie Keesmadde —

Schmidt.

In Dem seiner Haut hett ich net stäcke mehje —

Datterich.

Glaab's Ihne ohne geschworn. Awwer, basse Se Acht, es sollt net so komme. Wie ich der alleweil los dricke will, setzt sich der so e Schmaaßmick, so ahner von dene dicke, blaue Schmaaßert, graad uf mei Visier un butzt sich ganz bumadig die Fihß. Ich schittel — des Dos bleibt sitze; — mei Gäjesekendant kreischt: „schieße Se doch, mein Herr, un zittern Se net so!" — vastehn Se, er hat geglahbt, ich deht zittern, weil ich die Dosemick erunner schittele wollt — „Ich zittre nie. Sie Dunnerwedda! es is ior e Schmaaßmick!" kreisch ich em zu, un drick los — un dreff nir! (faßt Schmidt bei'm Arm) un dreff nir!!

Digitized by Google

Schmidt.

Ja, so e Schmaaßert! — Mer sollt's net denke.

Datterich.

Sie hawwe Glick, sagt' ich; der Schmaaßert wor Ihne ihr Schutzengel. Jetz hatt er widder de Schuß. Ich denk: adjeh Battie, un nemm mer vor, de Kerl gewiß net zu fehle, wann ich noch emol uf en feiern deht; dann, des wußt ich, bei dem Racker hengt des Läwe an eme Zwernsfadem — do knallt's un ich lei uf der Erd und hehr nor noch, wie mei Gäjemann sehgt: der hot de Krach ohne Dokder. Ich war ohnechtig, ewäck, wie dem Bappe sei Duus, un wie ich widder zu mer komme bin, hatt mer die Kuchel de vorderschte Backe ufgerisse un ich hab dahahm in meiner Stub geläje.

Schmidt.

Is des davoh do nähwe an Ihne ihrm Backebort?

Datterich.

Des schreibt sich davoh her.

Liſette (spöttiſch).

Ich mähn, ich wehr dabei gewäſe, wie Se bleſſirt worn sinn.

Datterich.

Sie, Engelche? Da hett ich gewiß mehr Glick gehatt.

Liſette.

Ohne Spaß. War'sch net selwigsmal, wie Se den blatternarwige Krickmann draus im Heesche zum Beste hawwe hawwe wolle, un er hat Ihne mit der Budell uf's Ohr gehaue?

Datterich.

So schee Se sinn, so voller Ubz stäcke Se. Awwer, Liebche, mache Se so kah Späß, der Herr da kennt am End glahwe, es wehr so. Also weider —

Schmidt.

Un Ihr Luwische?

Datterich.

Ich hab siwwe Woche uf-em Sack geläje. Endlich bei mei'm erschte Ausgang erfahr ich, daß ihr Vadda geschwind die Geläjenheit benutzt hatt un hot se mit dem

Digitized by Google

Baron koppelirn losse. Sie wor'n uf sei Gihder in Holland: awwer es hot kah Verteljahr gedauert, da hot ihr Vadda in die Zeidung setze lasse: „Freinden und Verwandten zeige ich hiermit das frühe Hinscheiden meiner Dochda Luwise, verehlichte Baronin Dings, an und bitte um stille Beileidsbezeigungen."

Schmidt.

Die hot der Kummer um's Läwe gebracht.

Datterich.

Nix annerscht. O ich Unglicklicher, dacht ich, un seit dähre Zeit haw=ich mer vorgenomme, leddig zu bleiwe.

Schmidt.

Sie hawwe's gehalte. Lisettche, do leit unser Schulligkeit.

Datterich (fährt in den Sack).

Des kann ich net zugewwe!

Schmidt.

Sie nemme dem Herr nix ab.

Datterich.

Lisettche, unnerstehn Se sich und lasse Se sich von dem Herr — (rasselt mit den Schlüsseln in der Tasche.)

Lisette (spöttisch).

Ach, Herr Datterich, duhn=Se nor die Hand aus=em Sack: ich wahß ja, wie die Akzje stehn.

Schmidt (zu Datterich).

Sie beleidige mich —

Datterich.

No, wann des is, da wolle mer'sch gut sei lasse — uf e annermol is die Reih an mir.

Lisette (für sich).

Ja, wann die Kuh en Batze gilt.

Datterich (zu Schmidt).

Wo enaus zu's gehn=Se?

Schmidt.

In die Schloßgaß.

Datterich.

Da geh ich e Stick Wähks mit Ihne. No, Lisettche, gäwwe Se mer zum Abschied noch e Kußmeilche.

Digitized by Google

Liſette (für ſich).

Uf's Maul ſchmeiße will ich=der. (laut.) Gehn Se nor fort.

Datterich (pathetiſch).

Sie ſähe mich net ehr widder, Sie, Grauſame, als bis —

Liſette.

No?

Datterich.

Heit Awend, wann ich von Drahſe hahmkomm.

(Beide ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des erſten Bildes.

Zweites Bild.

Erſte Scene.

Traiſa. Wirthſchaftslocal im Freien. Auf der einen Seite des Vordergrundes ſitzt Dummbach, ſeine Frau und Tochter, auf der andern Bennelbächer und Spirwes.

Dummbach.

Ich geh net gern an ſo Orde, wo mer kah Zeidung zu läſe krikt.

Marie.

No Vaddache, wann mer hahm komme les ich ſe Ihne all vor.

Dummbach.

Ich bin werlich geſpannt uf die Franzoſe. Eh mer ſich umguckt, hot mer ſe widda un werd=ſe ſo bald net los; dann des is ſo ihr Art, daß ſe de Krieg in annern Lender ſpiele.

Frau Dummbach.

Do kennt mer widda de ganze Daag am Hährd ſteh un kennt franzeeſch Supp koche.

Digitized by Google

Dummbach.

Allerdings. Iwwrigens haw' ich aach, wie ich ähwe bemerk, die Beilag im Sack stäcke. (Zieht ein Zeitungsblatt hervor und liest.)

Marie.

Daß der Schmidt net komme is, wo er sich doch denke konnt, daß mer spazirn geh dehte.

Dummbach.

Er werd bei de Gemahnderäth erum lahfe, daß se'n ohnemme.

Spirwes (am andern Tisch).

Unsa guta Datterich bleibt aus. Wann er nor do wehr, do kennte mer doch e Spielche mache.

Bennelbächer.

Ich for mei Dahl spiel net mer mit em: ma kann nor bei em valihrn. Mit seine poor Batze, wo er in seim brodkrimmelige Sack hot, will er Ahm des Geld erausluppern: wie er gewinnt, do werd's vafresse un vasoffe, un Ahm sei Geld is aus dem Spiel. Valihrt er, do bleibt er'sch Ahm schullig un mer krikt nix, un iwwadem bemohkelt er, daß mer'm net genug uf die Finger gucke kann. Mich soll er lahfe losse.

Spirwes.

No, jeda Mensch hot sei Schwachheite.

Dummbach (zu seiner Frau).

Do driwwe sitzt aach der bees Spirwes. Deht er mer mei Rechnung bezohle. (Spirwes sieht herüber.) Fellmich, Herr Spirwes! Aach erausgange bei dähre scheene Witterung?

Spirwes.

Ja, bei so schee Wedda muß mer sich eraus mache.

Dummbach (für sich).

Awwer wort, ich will der des Geld noch aus de Rippe bringe!

Spirwes (leise zu Bennelbächer).

Daß der Deiwel aach grood den Kerl herfihrn muß!

Dummbach (zu seiner Frau).

Do findt mer die beese Kunne. For'sch Werthshaus howwe-se Geld.

Digitized by Google

Spirwes (zu Bennelbächer).

Do will mer sich e Vagnihje in der freie Nadur mache, un steeßt glei uf so en Kiewe, der'sch Ahm nicht gennen duht.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Ärjer dich nor net.

Bennnelbächer (zu Spirwes).

Schlage-Se sich-en aus dem Sinn, ich mahn, er mißt des Wohrte bei Ihne gelernt howwe.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Datterich, gleich darauf Schmidt.

Dummbach.

Do kimmt noch Ahner von de siwwe Sihße; der hot noch gefehlt.

Marie (ängstlich).

Ach Gottche, ma mahnt, der Schmidt wehr bei-em.

Dummbach.

Es hot sei Richtigkeit — er is es.

Frau Dummbach.

E sauwer Gesellschaft, des muß ich soge.

Datterich (zu Spirwes und Bennelbächer).

Willkommen, meine Freinde!

Spirwes.

Mer howwe gemahnt, Sie kehmte net.

Datterich.

E Deitscher helt sei Wort: wann's Mihlstah geräjent hett, wehr ich ohne Barbleh drunner hergange. (nachläßig) Wie is der Eppelwei? (Nimmt Bennelbächers Glas und trinkt.)

Bennelbächer (nimmt ihm das Glas vom Mund).

Bleiwe-Se nor net aus!

Datterich.

Die Brih hat so e ahgenehm Essigseire. (Zu Schmidt.) Was trinke mir dann, Freindche? (Indem er ihn vorstellt.) Sie sähe hier en neie Freind, de ohgehende Drehermeister Schmidt.

Digitized by Google

Bennelbächer (zu Spirwes, leise).

Den werd-er gut auszukkele.

Schmidt

(bemerkt jetzt erst die Dummbachische Familie, und geht zu ihr).

Ach, Sie sinn aach da? Wie steht's, Marieche?

Marie.

Recht gut, Kall. Warum bist-de dann net mit uns gange?

Dummbach.

Mer hatte zu-der geschickt, du wor'st awwer net dahym. Wie kimmst-de dann zu Dem, den wo de do bei-der host?

Schmidt (geheimnißvoll).

Des sag ich Ihne uf e annermol. (Leise zu Marien.) Er macht, daß ich recebirt wer.

Marie.

O geh, loß dich nir weiß mache: der macht-der kahn Somma un kahn Winda.

Schmidt.

Do host-de de Vastehtermich net davoh. Ich wer wisse, was ich wahß.

Datterich (nähert sich, sehr artig).

Gehorschamer Diener, Herr Dummbach. (Deutet auf die daliegende Zeitung.) Es steht alleweil blitzwenig drin.

Dummbach.

Doch, vazeihe Se, wer die Verhältnisse vasteht, wo äwe in Eiroba ihrn Umlahf howwe, der findt des Wichtigste in de geringste Nachrichte. Zum Exempel, wann do steht: der un der Fersch macht e Raaß do un do hih, do raast er net for sei Bläßhr wäje, sonnern des hot sei bolitische Raube. Vastehn Se? So is-es mit Allem.

Datterich.

Was Sie awwer aach so genau unnerricht sinn!

Dummbach.

So is-es mit Allem. Zum Beischbiel: Die Franzose vagrehßern sich uf Unkoste annerer unsveliserder Nazione in Afrika, um de Russe de Wähk nooch dem Kaukasus obzuschneide. Allgemei hehrt ma von Iwwerschwemmunge;

Digitized by Google

die Vikdoria hot dahse losse, un, wann ich mich net err, die Gloria aach; ferner: Alles rist't; die Franzose hawwe Geil im Vogelsberg gekaaft, un der Kenig von Werdemberg schickt erbräß Leit nooch Persse, daß se Geil hole. Mahne Sie, all' diese Ereignisse wehrn so per Zufall?

Datterich

(der sehr aufmerksam zugehört hat, zuckt die Achseln).

Ja, da leßt sich Manches driwwer redde.

Dummbach.

Alleweil werd Bahris inwennig un auswennig mit Fordifikazione vazingelt, daß Kahns eninn un eraus kann — ich wahß net, wieviel Thern's ellah gäwwe — Dann — (Datterich verräth Zeichen der Ungeduld.) — Dann — hehrn-Se mich aus. — Der Don Kallos sitzt in seim Frankreich un die Christine in ihrm Neapel; (nimmt eine Prise) in Erland sinn die Leit des ewig Kadoffelfresse mihd, weil-en der O'Connell gesagt hat, es gehbt noch bessere Speise: die Schwäwelfrag mit Neapel is zwar so weit erleddigt —

Datterich (höflich unterbrechend).

Die Großzimmerer solle e Gesandschaft geschickt hawwe: sie hette dorch die Streichfeierzeige schon so viel Schade, un wehrn rujenirt, wann aach noch der Schwäwel uffschlage deht.

Dummbach.

Des is mer unbekannt. Allein in der Schweiz balge sich die Herner mit de Klaue erum; in Hannover is mer mit der Verfassung noch immer in unwilliger Beziehung; in Pordegal hat mer neierdings Insurgente endeckt: — Wann mer nu Des all zusamme nimmt: — was halte Sie von der Sach?

Datterich.

Schlimm, sehr schlimm, uf Ehr.

Dummbach.

Während dem Des vorgeht, sitzt der Suldan in seim Diwan un lacht ins Feistche. Der baßt blos druf, bis sich ganz Eiroba an de Kepp hot: dann kimmt er. Mir

erläwe's net, awwer ſie wern ſähe, daß ich recht hob: in fufzig Johr ſinn mer all Derke!

Datterich.

Der Deiwel, do derfe mer ja kahn Wei mehr drinke!

Dummbach.

Wos halte-Se iwwrigens von der ſpanniſche Fraag?

Datterich.

Ja, da wahß kah Staatsmann e geſcheit Antwort druf.

Dummbach.

Ich wahß es awwer: des werd noch gedahlt, wie Bole. Dann in Algier —

Datterich.

Bazeihe Se, ich hab ebbes Nehdiges mit eme Herr dort zu redde — mer ſetze nachher des intreſſant Geſpräch fort. (Datterich und Schmidt gehen an den andern Tiſch.)

Spirwes.

Hot er Ihne de Sack voll Brofezeihunge gäwwe?

Datterich (ſetzt ſich).

Ich hob ſatt. Awwer, meine Herrn, wolle mer net e Bisje in Wolfgang Reiters zwei un dreißigblätterige Gebetbuch blättern?

Bennelbächer (kurz).

Ich ſpiel net.

Datterich.

Korjos. No, da vertreiwe mer uns die Zeit mit unnerhaltende Reddensarte. Was gilt alleweil e Batzelaabche?

Spirwes.

Frooge Se, wos e Batzeſtrick koſt, ich kaaf Ihne ahn.

Bennelbächer.

Sie wehrn e wohrer Zierrath for en Galje.

Datterich (mit einem Blick auf Schmidt).

Bſcht! Menaſchirn Se ſich, Freind!

Bennelbächer.

No, es wor gut gemahnt.

Frau Dummbach (zu Marien).

Sie howwe ſchunt die zwaht Budell.

Digitized by Google

Marie.

Un der Schmidt hot-se alle bahd bezahlt.

Dummbach.

Von dem Menſche muß er ſich loſſe, obwohl er ſehr erninftige Einſichte in der Bolidik hot, — ſunſt —

Frau Dummbach.

Do kann er ſei poor Kreizer los wern.

Datterich.

In Nirnberg werd iwwermorje e Selbſtmerder gekeppt.

Spirwes.

Ja, dort ſinn ſe ſchwernothsſtreng.

Datterich (zu Bennelbächer).

Hawwe-Se aach Ebbes for des Hermannsmonement unnerſchriwwe?

Bennelbächer.

Wann ich des Geld zu freſſe hett! Mir ſetzt aach Kahner ahns, wann ich emol doht bin.

Datterich.

Sie läwe im Gedächtniß von Ihre Freind, da braucht mer kah Monement.

Spirwes.

Warum will mer dann Dem zwah ſetze?

Schmidt.

Wie ſo zwah?

Spirwes.

In Mainz ſteht jo ſchon ahns; es wor doch Der, wo die Buſchdawe erfunne hot?

Datterich.

Nein, liewer Freind, des war e ganz Annerer: Der hat Deitſchland befreit.

Spirwes.

Ganz wohl, des wiſſe mer aach, awwer er hot Bli-cher gehaaße, des wor der Maſchall Vorwerts.

Datterich.

Aach net. Der Hermann hat vor lange Zeite gelebt un hot die Remer abkameſolt.

Digitized by Google

Bennelbächer.

Ich will nix von dene Monemente wisse. Ich wor in Gernsem, wie se dem Scheffer do ahns gesetzt howwe: Gott, wann ich noch droh denk! Mer hot gemahnt, der Deiwel hett sein Sack mit Mensche ausgeleert gehatt: Alles wor der Ihne sindedeier un for sei Geld hot mer net emol ebbes krije kenne. Mei Frah is mit Ahm Schuck hahmkumme un mir hat so e Rheiflejjel mei Peif aus dem Maul gestoße, daß se kabutt gange is. Ahmol bei eme Monement un net mehr.

Spirwes.

Do howwe-Se ganz mei Reljon.

Datterich.

Sie sinn mer scheene Padriote! Wann der Hermann net gewäse wehr, do hette die Remer Deitschland ganz unnerjocht.

Schmidt.

Alleweil dehte mer vielleicht ladeinisch schwätze.

Bennelbächer.

Des wehr recht gut, do deht mer doch aach dene Advekate ihr ladeinische Brocke vasteh.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Zwei Spielleute, ein Geiger und ein Clarinettenbläser, treten auf.

Schmidt.

Des is dem Paganini sei Bruda.

Datterich.

Wos? Ei der kann's noch besser; dann der Paganini geit blos uf ahner Seit, un Der uf drei.

Spirwes.

Ja, un gibt's doch wolfeler.

Bennelbächer.

Mer wollen-en en Grosche gäwwe, daß se ufhehrn.

Marie (zu ihren Eltern).

Horcht-er? sie spiele en Kerwewalzer, den how-ich uf der Bessunger Kerb vorm Johr mi'm Kall gedanzt.

Digitized by Google

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Er laut faſt groob, wie der Straußiſch Walzer, der uf unſerer Hochzeit geſpielt worn is.

Datterich (zu Schmidt).

Hawwe-Se kahn klahne Groſche? Ich niehkt net wächſele laſſe.

(Schmidt gibt ihm den Groſchen.)

Datterich (zu den Spielleuten).

He! Bſcht! Freind, mit Eierer Gei!

Der Geiger (kommt näher).

Solle mer emol ſpiele: „in der Stadt Mainz war ein Saldat?“

Datterich.

Ich wohlt, Ihr wehrt bei em. Da is e Groſche: wann-er gar net geſpielt hett, hett-er ſechs Kreizer krickt.

Der Geiger (ſteckt den Groſchen ein).

Sie vaſtehn kah Kunſt.

Datterich.

Gebt uns e ſterker Drommelfell, dann vaſtehn mer-ſe ehr.

(Der Geiger geht brummend an den andern Tiſch).

Dummbach.

Ihr hobt eier Sach recht gut gemacht. Da! (gibt ihm Geld) do dafor ſpielt-er uns noch de Lauderbacher.

(Die Spielleute beginnen ihre Muſik wieder.)

Datterich.

Trinke-Se ſchnell aus, meine Herrn, die Kerl geie un bloſe uns de Eppelwei noch ſauerer. (Hält ſich die Ohren zu.) Wann ſe uffhern, meine Herrn, ſage ſe merſch, dann ich hab mei Ohrn net geſtohle.

Spirwes.

Wos der Kerl an ſeiner Klanett kaut!

(Datterich fängt an zu pfeifen.)

Der Geiger (tritt giftig auf ihn zu).

Uhze Sie ſich mit annern Leit, wann-Se wos wiſſe wolle! Gucke-Se en annern Wähk, wann-Se unſa Spiel net hehrn wolle odder ich haag Ahm die Gei uf die Badderie, daß er des Zawwele krickt, Sie —

Digitized by Google

Schmidt.

No ja; eigentlich sollt ich mich e Bisje mehr um de Herr Dummbach bekimmern, er hot gern, wann ich=en e Bisje unnerhalt.

Datterich.

Wann=Se e Zeidung wehrn, hett=er Ihne noch liewer.

Spirwes.

Worum soll dann net do gebliwwe wern?

Datterich (deutet hinter die Coulissen).

Dort gucke=Se! Kenne=Se Den?

Spirwes (steht schnell auf).

Der Deiwel, des is jo der grob Bengler. Alleh, meine Herrn, dem mag ich net in die Kralle falle.

Datterich.

Haw=ich's net gesagt? Der kennt Ahm die Seel aus dem Leib reiße un mit Fihße druf erum drähte, so en Gift hat er, wann mer emal e Rechnung e halb Johr lenger steh leßt. Wos e Glick, daß er uns net kennt, dann es is e schähler Giwick.

Spirwes.

Ja, Gottlob, uf zwanzig Schritt kann er en Mensche net von eme Schaaf unnerscheide.

Datterich.

Es gibt Mensche, bei dene kann ich aach de Unnerschied net finne, un wann ich an ihrer Seit geh. Er geht an Spirwes Seite nebst den Uebrigen ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des zweiten Bilves.

Digitized by Google

Drittes Bild.

Erste Scene.

Morgens. Datterichs Dachstube. Die Geräthschaften bestehen in einem zerbrochenen Spiegel, ditto Tisch, einem Stuhl und Bett. Datterich sitzt in einem zerrissenen Schlafrock vor dem leeren Tische und gähnt. Es schlägt neun Uhr.

Datterich.

Ja wohl, die Morgenstunde hat Gold im Munde, absonnerlich, wann mer se vaschläft. In der Klaß bin ich gelernt worn: aurora musis amica, des haaßt uf Deitsch: Morjends schläft mer am Beste. Ach, mei schenste Stunde wohrn in der Klaß die, wo ich geschwenzt hob! Do kimmt mer awwer immer gäje nein Uhr die Sonn grood uf mei Bett un stehrt mich in meiner Nachtruh, un wann die's net is, do sinn's annern Leit. (Nochmals gähnend.) Wie werd mer sich dann heit dorchschlage? (Es klopft an.) Aha, die Morjendvisite gehn schon widder oh. Herein!

Zweite Scene.

Datterich, Schneider Steifschächter.

Steifschächter.

Scheene gute Morje. Ich muß mich doch nach emol nooch Ihne ihrm Befinne erkundige.

Datterich (zuvorkommend).

Setze Se sich, liewer Freind. (Für sich.) Der Mann muß heeflich dracdirr wern. (Laut.) Mei Befinne? daß Gott erbahrm! Schlecht, sag' ich Ihne, sehr schlecht. Alleweil die Minut haw-ich e Abdeckerrechnung bezahlt, finf un verzig Gulde, siwwen-en zwanzig Kreizer, da schmelzt Ahm sei Bisje Baarschaft zusamme: des als fort Doktern, des hot was uf sich. Sie sinn doch recht ge

Digitized by Google

Vierte Scene.

Datterich. Ein Wirthsjunge.

Wirthsjunge.

E Kumblement von meim Herr un Sie sollte doch endlich emol Des bezohle, ehr sollt ich net fortgeh.

Datterich.

No, do setz dich. Die ahzigliche Reddensarte hett dei Herr sporn kenne: wieviel macht's?

Wirthsjunge.

Acht Gulde un siwwe Batze.

Datterich.

Mehr net? (Greift in den Sack.) Mit Koborjer Groschе werd dei Herr aach zufridde sei —

Wirthsjunge.

Do sollt' ich schee ohkomme, wann ich=em die bringe deht; letzt hott er mich erscht driwwer geschendt, do hatt ich ahn ufgehenkt krickt.

Datterich.

Duht mer lahd. Do soog deim Herr, mei Kaß bestind in lauter degradirte Koborjer Stiefgroschе, un mei Verhältniſſe dehte mer net erlauwe, daß ich se unner ihrm Werth losschlage deht: mit nete Guldesticker kennt ich=em awwer vor der Hand net ufwarte. Dazumal, wie ich den Wei bei=em gedrunke hab, hawwe die Koborjer noch gegolte; da soll er also aach sein Wei um die Hälft erunner setze, sag=em dann ließ ich mer aach die Groschе zu sechs Heller gefalle. Adjeh!

Wirthsjunge.

Der werd e schee Gesicht mache. (ab.)

Fünfte Scene.

Datterich (allein.)

Wann Kahns mehr an de Koborier valohrn hat, als wie ich, do macht gewiß Kahner Bankrott. Mir zu Gefalle hette alle Ferschte von Eiroba ihr Minz erunner

Digitized by Google

ſetze derfe, dann ich hatt nir, ich hob nir un wer nir hawwe. Geh emol her du ohrm Greſchje! (Zieht einen Koburger aus der Taſche.) Gell dei Herr Vadda will nir von der wiſſe un die Zeit is der lang worn in dem Sack, wo de gor kah Kamerade haſt? No, wort, Herzje, ich bring dich doch unner die Leit, du ſollſt e luſtig Herrſchaft krijje, ich geb dich de Muſegande. (Er betrachtet den Groſchen mit Rührung.) Dreeſt dich mit mir! Bei uns Menſche geht's grood ſo: wann mer unſer Dienſte gedah hawwe un mer ſinn iwwerfliſſig, do degradirt mer uns aach, un mer gelte aach net mehr for voll, auſſer im Werthshaus, un ſelbſt do helt's manchmol ſchwer, bis mer's dazu bringt. (Nach einer Pauſe.) Was for en Dreeſter werd mer dann der Himmel heit ſchicke? Der Schmidt, — des is e guter Menſch, mit dem muß ich mich halte. Ich muß mich=em nothwennig mache: er muß ſich in mei Bäsje verſchamerirn, dann is mei Spiel gewunne, dann kann er mich net enbehrn, un ſo em Verliebte kimmts uf e Poor Flaſche de Daak net ah. — Der Deiwel — do kimmt owwer Ahner der Drepp eruf gedappt, den kenn ich an ſeim Gang — — des is wahß Gott der unheeflich Bengler! Heiliger Bafanucius, ſteh mer bei! (Läuft umher.) Der Kerl is im Stand un haagt mich in meim eigene Kwatier — ſo Schuſter ſinn des Deiwels — Kah Rijjel — nir do! — Halt! — An eme Kranke werd er ſich net vagreife! —

(Er bindet ſich ſchnell ſein Schnupftuch um den Kopf und wirft ſich auf's Bette. Es klopft mehrmals heftig an; er antwortet mit lautem Stöhnen.)

Sechſte Scene.

Datterich mit gebrochenen Augen, auf dem Bette liegend, Bengler.

Bengler.

Lickt die Eil noch uf der faule Haut! Gäſtert widder voll gewäſe, he? Des Geld verſoffe, ſtatt mich zu bezohle?

Digitized by Google

Datterich (schlägt die Augen wieder auf).

Ach lieb Großmudda — sinn-Se widder do aus der Derkei?

Bengler.

Wos, Kerl? Sinn-Se noch voll? Ich will Ihne be-großmuddern! Mei Geld — odder — Sie wisse, wos ich Ihne gedärmt hob.

Datterich (breitet die Arme aus).

Komm' un mei Herz, Hulda! Was willst du, schwatz-bärtiger Krieger? Willst du mir vabieten, auf dem Deppich der Nadur zu wandeln?

Bengler.

Er helt mich in seim Suff vor en Teroler, weil er von Debch schwätzt. Wort, Oos, ich will dich nichtern mache! (Er rüttelt ihn.) Geld will ich, odder Ihr Buckel soll mer'sch bezohle!

Datterich

(mit einer durch das Rütteln abgesetzten Stimme).

Es lijje jetz Bi-i-i-ihrn — genug — hunne — wos for e Bech — wann Ahns kehmt — Schiddel doch — des ohrm Be-em-che net — so! Schorsch — du iwwer — dreibst's!

Bengler (tritt verwundert zurück).

Er muß doch net voll sei. Entwedder is er meschukke odder leit er im Fiewer.

Datterich (scheint zu sich zu kommen).

Dreier Freind, Alonso, kannst-de mer zwah breißische Dahler lehne? (Schwach.) Du willst mer die Auge zudricke?

Bengler (wüthend).

Herr! — Nor net gestorwe, dann do kennt ich aach mit zor Leicht: erscht bezohle-Se mich, dann kenne-Se in Gottes Nohme mache, wos Se wolle.

Datterich (vagirt wild mit dem Armen).

Verräder, willst du deinen Judassold? Nimm diesen Edelstein aus Persiens Krone! (Matt.) Ha — ich sterbe!

Digitized by Google

Bengler (in der Stube umherlaufend).

Do leit des Laſter jetz un is am Obflattern! Net genug, daß er im Läwe die Leit um ihr Sach gebrocht hot: — er balwirt-ſe noch dorch ſein Doht! — (Grimmig den Stock ſchwingend.) Wos deht ich-en ſo gern haage, awwer er ſpihrt doch nix mehr un es wehr aach net ganz menſchefreindlich. (Stürzt an's Bett.) Awwer wort, wer mer nor widder geſund, do will ich der'ſch weiſe! (Er ballt die Fauſt und geht ab.)

Datterich

(ſpringt auf, ſchlägt einen Entrechat und dreht ihm eine Naſe).

Grob biſt-de, awwer doch noch net geſcheit genug! Wie mich der Limmel hett ſchmeiße wolle, hett ich mich doht geſtellt, wie e Kläwwer, do wehr-er gewiß zurickgehuft.

Hett ich nor mei Stiewel von dem Doſeſchuſter: der werd aach ſchon widderſpenſtig. Do ſtehn mei un ſperrn die Meiler uf. (Es klopft an.) Is dann heit der Deiwel ganz los? Awwer vor de Annere fercht ich mich net. Entrez!

Siebente Scene.

Datterich, Schmidt.

Datterich (mit offenen Armen).

Des is Recht! Wort gehalte! Wo komme-Se her?

Schmidt.

Von dahahm. Ich wollt Ihne zu eme Spaziergang abhole es is heit ſo ſchee draus.

Datterich.

Glei Deierſter, ich will mich nor e Bisje ohrappele. (Er kleidet ſich an) Stäckt Ihne des ſchee Mädche noch im Kopp? Wann Se Ebbes an ſe auszurichte hawwe, ich beſorg's Ihne.

Schmidt.

Ach, do des Evche?

Datterich (indem er den Rand ſeines Hutes mit Tinte ſchwärzt).

Sie is ganz verna(rr)t in Ihne.

Schmidt.

Loſſe-Se's emol vor der Hand ſei; — ich hab driwwer nochgedocht — der Wei war mer e Bisje im Kopp —

Digitized by Google

Datterich.

No, mer redt nor davoh. (Kommt an seine Stiefel; höchst verwundert.) Ei der Deiwel! Jetz gucke-Se emol die schlechte Schuster! Vor verzeh Daag vorgeschuht: — variſſe! Ja un glahwe Se, ich kennt mei annern drei Poor krijje? Des sinn wohre Landlijjener, die Schuster! — Wos mach ich? — Ich kann net vor die Schwell.

Schmidt.

Wiſſe-Se wos? Sie ziehe-ſe als eweil oh un gehn mit mer hahm, do gäww'-ich Ihne e Poor von meine, wann ſe Ihne baſſe.

Datterich.

Ja die Schuhmacher, die howwe e Gewiſſe, des läßt ſich ziehe wie Bech. (Zieht die Stiefel an.) E ſchee Fußwerk! Awwer ſo was ſchenirt en große Geiſt net. Komme-Se, Sie gehn uf meiner rechte Seit un bedecke mit chriſtlicher Lieb mei Bleeße. Auf nach Sewillja! (Beide ab.)

Achte Scene.

Stube in Dummbachs. Einige Tage nachher. Herr und Frau Dummbach, Marie.

Dummbach.

Nor ruhig! Des Mädche ſoll kah Dummheite mache. Ich wor emol in meine Jugendzeite im Krumſtädter Schbital, wo die viele Na(rr)n gehalte wern; do is mer aach e Mädche gewiſſe worn, die wor inwergeſchnarrt, weil-er ihr Schatz undrei worn wor.

Marie.

E ſcheener Droost?

Frau Dummbach.

Ja, ſie ſoll ſich's net ſo zu Herze nemme. Aus dem Sinn! Du kimmſt doch net unner'ſch olt Eiſe. Er vadient's gor net, daß de dich ſo um en greemſt. Do hot ſe ſich gäſtert widder dick ſatt geflennt.

Marie.

Ich krein aach net mehr. Awwer do how-ich Ebbes von-em gehehrt, wann des wohr wehr — (ſchwermüthig.) wann des wohr wehr —

Digitized by Google

Dummbach.

Seit'er den Datterich an der Seit hot, is kah Stern, der leicht.

Marie.

Wann des wohr wehr — er deht dem Evche die Kur mache.

Frau Dummbach.

Es is dem Lumbekerl sei Bäbje.

Marie.

Ach Gott, ich kann's als noch net glahwe. Er is nor vasihrt von dem Mensche, den soll — Gott vazeih mer mei Sinde — wann mer'n nor von Dem abbringe kennt, Vadda.

Dummbach.

Ich bekimmer' mich nix drum. Ich will mei Mädche Kahm an de Hals werfe, Basta! Gemorje! Die Zeidunge wern browwe sei. (ab.)

Frau Dummbach.

Do stehn die Tasse noch, spiel'se, ich will eweil des Flahsch beimache, es scheint mer widder so zeeh wie Hustledda. (ab.)

Neunte Scene.

Marie (allein).

Ach, ich wohlt, ich wer doht! — Die Taß do hot jo en Sprung! (Betrachtet sie.) Die hot mer der Kall emol zum Bräsent gemacht — un jetz den Sprung, grood dorch die Lieb un Freindschaft: des baßt. (Sieht durch's Fenster.) Ach, do geht er jo! Un der Datterich hot'en am A(r)m; — wos der Kujon for e Poor variffene Stiewel ohhott, un der Kall scheemt sich net un geht mit'em: sei Rock is voller Fissel, wo er sonst immer so brobber wor. Er guckt uet emol eruf! — Des hot er sonst immer gedah! des Gewisse werd'en dricke. Da, jetz sinn se um die Eck: — Der fihrt'en gewiß in's Werthshaus! (Halb weinend.) Ach! (Sie spühlt wieder an den Tassen. Es zerbricht eine.) Die wehr vabroche! — Meintwäje, es is

Digitized by Google

jo nor e Taß un ſpihrt nir: awwer Kall, Kall! du hoſt mer mei Herz vabroche, des ſpihrt's!

(Nach einigem Nachſinnen.)

Ich bin werlich Kah von Dene, wo immer de Kopp voll Romane ſtäcke howwe: awwer der Kall hot mich uf der Seel: — verantworte kann er'ſch net. Es is kah Kunſt, ſo e ohrm Mädche ohzuführn un ſe Zeit ihres Läwens elendig zu mache, awwer daß der Kall aach ſo wehr, des hett ich-em net zugedraut. Wie wor-er ſonſt! Es wor e Ausbund von Ordlichkeit; fleißig, ſparſam, ſauwer: — Stah un Bah how-ich uf-en gehalde. — Ach, un ich hob mich gedeiſcht!

Zehnte Scene.

Marie, Evchen mit einem Korb.

Evchen.

Gemorje, Marieche. Nor uf en Sprung! ich muß uf de Mack — ich hob-der wos zu vazehle.

Marie (geſpannt).

Gewiß vom Schmidi.

Evchen.

Sei nor net ſo ſpitz! Ja, vom Schmidt. Er lahft mer uf Wähk un Stähk nooch, awwer ich will nix von-em wiſſe, ich will eier Glick net ſtehrn.

Marie (in Thränen ausbrechend).

Ach, Evche, for mich is er doch valohrn!

Evchen (mitleidig).

Du Ohrmesje! — Do hot er mer den Brief dorch de Datterich geſchickt; läs-en. (Gibt ihr den Brief.)

Marie (lieſt ihn für ſich).

Des hot noch gefehlt! (Sinkt auf einen Stuhl.)

Evchen.

Sei nor gedrooſt! Es kann noch Alles gut wern.

Marie (ſeufzt).

Ja, ſchee!

Digitized by Google

Evchen.

Sich, der Datterich hot=en nor beſchwätzt: ich mißt=en net kenne. Wos er vor Grinde dazu hot, wahß ich net. Es is leider Gottes e Vedda von mer. Ich wollt de Brief erſcht gor net nemme.

Marie.

No, willſt=de dann kumme?

Evchen.

Gott ſoll mich bewahrn. Ich muß jetz fort: alleweil ſiehſt=de, daß ich=der dein Schmidt net abſpenſtig mache will.

Marie.

No, bleib doch noch e Bisje.

Evchen.

Ich muß; ſonſt dreff ich die Grieſemer net mehr, un vun de Hocke mag ich kah Zwiwwel, mer wolle heit Zwiwwelſupp eſſe. Valihr nor de Muth net! Gemorje, Marieche!

Marie.

Ach, den haw=ich valohrn! Gemorje, Evche.

(Evchen ab.)

Eilfte Scene.

Marie (traurig, den Brief zerknitternd).

Bin ich net e recht dumm Ding! Ich ſitz do un grehm mich, un er ſitzt im Werthshaus und denkt: Die kann mich lahfe loſſe, un ſtutzt mit ſeim Datterich, wo der Kerl ſo verruffe is, wie des Koborjer Geld. Ich muß doch des ſauwer Biljetche noch emol läſe; vorhin ſinn mer all die Buſchdawe uf dem Babier erum gedanzt. (Sie lieſt.)

„Göttin meines Herzens!

Wenn die Hoffnung, Gnade vor Ihren Vergißmeinnichtaugen gefunden zu haben, mich nicht täuſchte; — wenn Amors Pfeil, der mein Herz durchbohrte, auch Ihren Buſen durchdrang; — wenn ich Ihre berauſchenden Blicke recht verſtanden habe: o, dann wäre das Glück von Millionen Elend gegen meine Seligkeit zu nennen!“

Wos verrickt Zeig!

Digitized by Google

„Wollen Sie dieſe Seligkeit krönen? O, ſo erſcheinen Sie morgen Abend um acht Uhr an dem Teiche des Herrngartens, wo Philomele ihre Minnelieder ſeufzt: zu Ihren Füßen werde ich Ihnen dort meine Liebe ſtammeln. Ich bringe Ihren Herrn Vetter, meinen edeln Freund Datterich, mit.

Bis in den Tod der Ihrige,
Schmidt."

Den hot der Kall net geſchriwwe: ſo Sache bringt Der net uf. Den hot-em der Datterich gemacht, der ungehengt Dieb, des is ſo e Fedderfuchſer. Er is grood wie ſei beeſer Geiſt, der-en zu alle Deiweleie perſchwadirt: awwer ich bin gut davor, wann's e Hell gibt, der kimmt enei mit Strimp un Schuh: um mich hot er'ſch vadient! (ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des dritten Bildes.

Viertes Bild.

Erſte Scene.

Wirthshaus, wie im erſten Bilde. Datterich u. Schmidt.

Datterich.

Ich wahß net, ich hab heit ſchon de ganze Daag ſo en vaſteckte Dorſcht. (trinkt.)

Schmidt (unruhig).

Un ich bin ganz zwazzelig. Wann nor die Marie nix gewahr werd.

Datterich.

Die werfe-Se iwwer Bord, Freindche, die reicht dem Eyche des Waſſer net.

(Schmidt geht unruhig auf und ab.)

Datterich (ſetzt ſich gravitätiſch).

Ich will Ihne emol e Vorleſung halte, ich ſeh, es is bei Ihne nehdig, dann ſonſt komme-Se am End hih un

Digitized by Google

die Liebeserklärung bleibt Ihne im Hals stecke. Es is so schon siwwen-Uhr. Also die Ohrn steif gehalte: Sie sinn's Eyche un ich bin Sie. Jetz mache-Se emol e recht vaschreemt Gesicht.

Schmidt.

Wie wern dann die gemacht?

Datterich.

Riwwele-Se sich die Backe, daß Se en zahrte Abflug von Jungfreilichkeit erverzaubern; die Aage schlage-Se uf de Erdsboddem nidder, als dehte-Se die valohrn Herzensruh suche; des Maul pätze-Se zusamme un duhn's nor dann vunnanner, wann Se en Seifzer losbrenne wolle, un mit der Hand zoppe-Se am Scherzbennel, odder, in Ermangelung, an de Vaddamerder.

Schmidt (ahmt Alles nach).

Is es so recht?

Datterich.

Es bassirt: nor entferne-Se die link Hand aus dem Hosesack; die gehert uf's Herz, un wo meeglich noch e Bisje schwermihdig geschmunzelt: ja, awwer des Maul net so dabei ufgerisse! Jetz nemm ich en Schluck, (trinkt) um mei nadihrliche Muth zu vadoppele, un dann fang ich mei Manehwer oh. (Nähert sich mit zierlichen Schritten.) Erscht kimmt e ohrmsdicker Seifzer (seufzt), der macht de Ahfang, un Sie seifze aach, awwer mehr piano.

Schmidt (seufzt).

Ach!

Datterich (chevaleresk).

Freilein, es gibt Fälle im menschliche Läwe, von dene man sich kei Rechenschaft gäwwe kann: — des is so einer.

Schmidt.

Meine-Se?

Datterich.

O Sie Huldreiche, ich meine es! Awwer die Fligel meiner Phantasie sinn zu schwach, als daß ich Alles so von mer gäwwe kennt, wie ich's denk; deß vasich'r ich Sie.

(Schmidt seufzt.)

Digitized by Google

Datterich (zärtlich).

Sie seifzen?

Schmidt.

Ja.

(Datterich breitet zärtlich die Arme aus, Schmidt stürzt hinein.)

Datterich.

Bscht! Halt! Des wor zu hortig! Sie hawwe's gut vor — wann's des Eyche aach so macht, will ich's lobe. Gemeiniglich sinn die Weibsleit erscht e Bisje absenat, da derf mer sich awwer net drah stoße. Kenne-Se de Faust?

Schmidt.

Von der Ludwigsheh?

Datterich.

Nein, von Geethe. Do leßt des Greetche mein Faust aach erscht obfahrn, wie er se uf der Gaß beglahte will, un hinnedrei is es doch ah Herrlichkeit. Halt', do kimmt des Lisettche! Jetz gäwwe-Se emol Owacht; nemme-Se sich e Muster an mir.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Lisette.

Datterich (eilt schwärmerisch auf sie zu).

Ach, holde Jungfrau, Stern meines Lebens!

Lisette.

Gell Sie sinn net recht bei Droost?

Datterich.

Welcher Himmel in Ihren blauen Augen!

Lisette.

Sie mit Ihre graue Katzeaage, was wolle Sie dann?

Datterich.

Sinn Se daub gäje mein Flehen?

Lisette.

Spohrn-Se nor Ihrn Othem un lasse Se mich ungeschorn, sonst kann's noch Ebbes absetze.

Digitized by Google

Datterich (zu Schmidt).

Sähe-Se, mit dähre wehr Hoppe un Malz valohrn: ich glahb, wo annern Leit ihr Herz hawwe, hat Die e Schoppebudellche. (Zu Liſetten.) Drage-Se emal Ihne ihr Scheenheit in de Keller, un wann Se widder howwe ſinn, da hawwe-Se e Flaſch Ingelheimer in Ihrer Schwanehand, die trinke mer uf Ihne ihr Geſundheit.

Liſette.

Ich erleb's doch noch, daß-Se nach Krumſtadt komme. (ab.)

Datterich (nachrufend).

Ja, wann Sie mer de Kopp verrickt hawwe. (Zu Schmidt.) Die wo ſich ſo ſtelle, ſinn grood die Allerſchlimmſte. — Awwer was mache-Se vor e Bohnemche, wie e Katz, wann's dunnert? Muth, Liewer, Korahſch! Wann-Se noch e halb Budell im Leib hawwe, da ſchwätze-Se dem Deiwel e Ohr ewäck. Nor recht ſchlecht Zeit geſchwätzt, des is e Hauptſach, wann mer bei de Weibsleit Glick mache will: um's Läwe net ſtill geſchwijje, ſonſt halte ſe Ahm for en Simbel. (Singt.) „Weg mit den Grillen und Sorgen ꝛc.“

(Liſette bringt Wein.)

Datterich (einſchenkend).

Da gucke-Se emal, wos Perle! Geht Ihne do des Herz net uf, wie e Kräbbel?

Schmidt.

Wiſſe-Se was? Ich wohlt, ich hett den Brief gar net abgeſchriwwe. Gott, die ohrm Marie kreint ſich die Aage aus dem Kopp!

Datterich.

Des wehr Schadd dafor. O breiße-Se ſich glicklich, daß Se die Dunſel los ſinn; ſie hat en zu ſtermiſche Karakter: die haagt emol ihrn Mann nach alle nei Neethe, des derfe-Se mer glahwe, un ich duh e gut Werk, dann ich rett Ihne vor de Schlee.

(Schmidt ſchüttelt den Kopf.)

Datterich.

Trinke-Se, da komme Se uf annern Gedanke.

Digitized by Google

Schmidt.

Ich wohlt. (Trinkt sein Glas aus.)

Datterich.

So is Recht, schlucke Se des Ohdenke an die Marie do mit enunner.

Schmidt.

Wann's nor so ging, wie bei der Eppelfrah.

Datterich.

Mer wolle's schon hihbringe. Als geleimt, da capo! (Sie trinken.)

Datterich.

Jetz noch Ahns! Schmolles!

Schmidt.

Es gilt! (Sie trinken Schmolles.)

Datterich (drückt ihm die Hand).

Bleib mei Freind, ich haaß Datterich.

Schmidt.

Bleib meiner aach, ich haaß Schmidt.

Datterich (ihn umarmend).

Wir sinn Freinde! Wie Bruda und Schwesta lass' uns an enanner henge! O Wonne, die in der einen Silbe: Freindschaft, lickt! Ich dausch mit kahm Kurserscht; Un: der Grinder deines Glicks zu wern — ich meegt kreine! (schluchzt.) Ewig, ewig! (Wendet sich innig gerührt ab, trocknet mit der einen Hand die Augen und führt mit der andern das Glas zum Munde. Schmidt sieht treuherzig zu.)

Datterich.

Die Feier unserscht Freindschaftsbundes derf uns jedoch net vaspähte. Rist dich zum Ufbruch: mir misse zuerscht uf dem Blatz sei.

Schmidt.

Ach, liewer Freind, geh du for mich.

Datterich.

Zeig' dich als Mann: for'sch Weiter laß mich sorje.

Schmidt.

Gott steh mer bei! Es is mer grood zu Muth, wie wann ich als Bub als am Heerdwäg Eppel gestrenzt hob, un hob gemahnt, ich deht erwischt wern.

Digitized by Google

Datterich.

Hier gilt's um kah Eppel un um kah Erwiſche. Die Lieb win.< Ihne — winkt=der, wollt ich ſage. Vazeih!

Schmidt

Was for en Wähk gehn mer dann?

Datterich.

Dorch's Galjevertel, da merkt uns Niemand. Komm, deierer Freind!

Schmidt (ſeufzend).

Ich wohlt, es wehr vabei! (Beide ab.)

Dritte Scene.

Liſette (allein).

Des is e Hauptſpitzbub, der Datterich! Dem ohrme Schmidt zickt er noch de Rock aus un leßt=en lahfe.

Bengler (ſtürmt herein).

Wor der Datterich äwe net do?

Liſette.

Sie miſſe jo widder'n gerennt ſei.

Bengler.

Do wehr=em Gott gneedig gewäſe! Ich hett=en in Kochſticker vahaage, de Hallunk! — E halb Scheppche! — Wos mich des Oos ſchon gebeezt hot! Von enanner reiße kennt ich=en wie en Heering un kennt=em ſei vatribbelt Seel aus dem Leib roppe, Gott vazeih mer'ſch!

Liſette.

Er is Ihne gewiß Geld ſchullig?

Bengler.

Seit Anno elf, wie der Deiwel e klahner Bub wor. Ich how=em gearweit, ich hob all mei Phandaſie zamme genumme, daß=en gewiß kah Stiewel gedrickt hot: ſelwigs Mol how=ich=en noch net ſo gekennt. Des Oos bezohlt net, bezoblt net: — uf Ahmol geht er zu eme Annere un leßt ſich ſei Stiewel mache.

Liſette.

Er werd gedenkt howwe, Sie dehte=m nix mehr borje.

Digitized by Google

Bengler.

E Breedche! — Ich lahf un lahf: mahne-Se, ich hett mei Geld krijje kenne? Letzt how-ich zu-em gesogt: Kerl, wann's de mich noch lenger an der Noos erum fihrscht, haag ich dich, daß de des bitterbees Zelem krickst! Sie krijje's, hot er mer geantwort. Die vorig Woch kumm ich zu-em.

Liſette (lacht).

Do-wor er gewiß net zu Haus.

Bengler.

Ja wohl wor er do! Ich hatt de feſte Vorſatz, ich wollt'en winnelwaaich dreſche un dann wollt ich ſchennerees ſei un wollt ſoge: alleweil ſinn mer kitt! Ich klopp an die Diehr, mit mei'm ſpanniſche Rohr in der Hand: — kah Antwort. Ich geh enei: do leit er uf ſeim Bett un macht e poor Aage, als wie e geſtoche Kalb.

Liſette.

Er werd voll gewäſe ſei.

Bengler.

Die Vamuthung hatt ich erſcht aach, owwer do fengt er oh, Zeik zu ſchwätze, daß ich net annerſcht geglahbt hob, als: alleweil hot er des Lahd.

Liſette (lacht).

Ach, des is e Oos!

Bengler.

An eme dohtkranke Menſche wollt' ich mich net vagreife, dann wie leicht hett er mer unner de Hend obflattern kenne, un do hett ich-en for gut bezohle miſſe. Alſo ich fort!

Liſette.

Der hot Ihne ſchee ohgeſchmiert!

Bengler.

Worte Se nor, ich quittir-em noch mei Guthawwe uf ſein Buckel. Heit Middaak ſeh ich-en friſch un geſund iwwer die Gaß lahfe: ich hortig eme Danzmahſter ſei Kaloſche ewäckgeworfe, an dene ich grood geriestert hob, in mei Rock geſchluppt un do her: — dann ich wahß, des is ſei Spielhaus.

Digitized by Google

Liſette.

E klei Bisje hette-Se friher komme ſolle; is Ihne der Herr Schmidt begäjent?

Bengler.

Ja.

Liſette (lachend).

Do is er hinne enaus, wie er Ihne geſpihrt hat.

Bengler.

Der Duft muß-en dricke. Wann kimmt er dann als her?

Liſette.

Mer is kahn Aageblick vor em ſicher.

Bengler (erboſt).

Gut, ich geh-em noch mehr zu Gefalle: er krickt ſei Riß, un wann ich mein Lehrjung de ganze Dook do her an's Hausdohr Poſte ſtelle muß. Adjehs. (ab.)

Vierte Scene.

Dämmerung. Gebüſch an dem Herrngartenteiche. Datterich und Schmidt.

Datterich.

Es is mer ganz unhähmlich, — wann der Bengler nor im Himmel wehr.

Schmidt.

Ich glahb net, daß er'ſch gut mit-Der mahnt.

Datterich.

Ich glahb aach net. Er hat emal die fix Idee un helt mich for ſein Schuldner, un verfolgt mich mit ere Uhhenglichkeit, die mer manchmal läſtig werd. Horch! Dort kimmt Jemand! Ich glahb, es is ſe.

Schmidt (ängſtlich).

Ach, ſie werd doch net!

Datterich.

For deßmal war ſe's net. — Was bin ich-der Ihne awwer hinner die Stalldihr geſchoſſe, wie ich den Bengler uf's Haus hob zuſtacheſt ſähe mit ſeine Blattfihs: — e Geſicht hat er gemocht, wie e brillender Leeb, der mich ahrm Lemmche vaſchlinge wollt: (frohlockend) awwer haſt-de'n net geſähe?

Digitized by Google

Schmidt (erschrocken).

Alleweil kimmt se! (Will fort).

Datterich (hält ihn).

Issi, sehkt der Spanjer. Do gebliwwe! Scheem dich doch! Ich glahb, du gedrauſt dich net mit eme Stäcke bei e doht Hinkel zu geh. Sie beißt net un ſchmeißt net. Ich zieh mich jetzt e Bisje beiſeits; — mach dei Sach gut!

Schmidt (in größter Angſt).

Der Dunner, ſo bleib doch do! (Verzweifelt.) Es geſchieht mer ganz Recht — warum mach ich de Schlechte am Marieche — der Doſedatterich! Was ſchwätz ich nor? Ach, do is ſe!

Fünfte Scene.

Schmidt, Evchen, Datterich in einiger Entfernung.

Evchen (in einen Mantel gehüllt).

Hm. (Huſtet.)

Schmidt

(huſtet gleichfalls und nähert ſich ſchüchtern).

Genawend, Freilein.

Evchen (leiſe).

Genawend, Herr Schmidt.

Schmidt (huſtet, für ſich).

Wos ſoll ich nor ſchwätze? (Laut.) Wie is doch die Nadur im Allgemeine ſo ſchee!

Evchen

Gor ſchee.

Schmidt.

Hehrn Se die Nachdigalle peife? — ſeifze, wollt ich ſage.

Datterich (im Hintergrund).

Ich hehr nix wie Freſch quaakſe.

Evchen.

Es is doch e wenig windig.

Schmidt.

Ja, es is ſehr windſtill.

(Pauſe. Schmidt ſieht ſich verlegen nach Datterich um.)

Digitized by Google

Datterich.

Wos sich der Kerl so dreidrethig stellt! (Nähert sich und flüstert ihm zu:) Schwätz doch von deiner Lieb! (Zieht sich zurück.)

Schmidt.

Wanns nor so Wedda bleibt. — — Wos die Blumme so stack riche — — (Für sich.) Ich lahf fort! (Laut.) Glauwe-Se auch, Freilein, daß es winschenswerth wehr, wann die Derke aus Eiroba vadriwwe wern dehte?

Evchen.

Wie meine-Se?

Schmidt (schnell).

Freilein, ich will Ihne emal Ebbes sage: — ich lieb' Ihne. (Für sich.) Da, jetz is es haus!

Datterich (im Hintergrund).

Bravo!

Evchen (seufzt).

Ich kann's net recht glahwe.

Schmidt (für sich).

Ich, wahß Gott, aach net! (Laut.) Sie kenne sich druf valasse.

Evchen.

Wann Se mir'sch nu mache, wie dem Marieche?

Schmidt (bestürzt).

Ja, des ahrm Marieche! — awwer ich bleib Ihne drei.

Evchen.

Wie dem Marieche?

Schmidt (sich vergessend).

Ach schweie-Se mer still mit dem Marieche — ich bin e schenolicher Mensch!

Evchen (mit erhöhter Stimme).

Is Des Ihne ihr Ernst?

Datterich (für sich).

Ei so soll dich dann aach! (Tritt näher.) Bäsje, Sie derfe sich an sei Bleedigkeit net stoße: er is so, bis er Ihne emal neher kennt.

Schmidt (tritt bei Seite).

Ach Marieche, uf wos for Wäge bin ich geroothe!

Digitized by Google

Datterich (zu Evchen).

Gucke-Se, er is ganz ewäck; die Worte fehle'm, um sei Gefihle auszudricke. Sie mahne vielleicht, er deht noch an die Marie do denke?

Evchen.

Ehr wie net.

Datterich.

Da sollt mer'm en Vormund setze! Die dumm Genslies war nix for en.

(Das vermeintliche Evchen gibt ihm eine Ohrfeige und tritt in's Helle: es ist Marie.)

Marie.

Da host de dei Genslies, du Hahmducker!

Datterich (fährt zurück; höflich).

Ich bedanke mich.

Schmidt (stürzt auf Marien zu).

Marieche, lieb Marieche, du bist's?

Marie.

Ja, ich bin's un hab dich jetz kenne lerne!

(Sie will gehen.)

Schmidt (hält sie zurück).

Geh net so fort, eh's-de mer vagewwe hast!

Marie (sucht sich loszumachen).

Worscht widder Worscht! Ich kann aach ohne dich lawe.

Schmidt (in Verzweiflung).

O hett ich den Kerl nie gesähe!

Marie.

Dort steht Ahner un riwwelt sich sein Backe: an den halt' dich: du host-em jo die ganz Zeit gefolgt. (Sie tritt auf Datterich zu.) Gell, Sie schlechter Mensch, Feindschafte kenne-Se stifte un kenne en Annern zu beese Sache vafihrn, wann er Ihne nor die Gorjel schwenkt?

Datterich (höchst erstaunt).

Da soll awwer doch Jedes! Der hat mich ehr vafihrt, als wie ich ihn.

Digitized by Google

Schmidt (stürzt auf ihn los).

Vasihrt host-de mich, Unheilskerl! Host de was dagäje? Host-de mich net mit deine himmelscheene Vaspreche erumgezoge? Host-de mich net in alle Werthshäuser erumgeschleppt? Host-de mich net weis gemacht, die Marie hett's mit eme Annern?

Marie (entrüstet).

Wos, Kalfakter, wie kannst-de dich Des unnerfange?

Datterich (mit Ruhe).

Ich merk, Freilein, Sie stun mit der Zung äwe so hordig, als wie mit der Hand.

Schmidt (drohend).

O ich hett Lust un deht dich abziehe, daß de —

Datterich (kaltblütig).

Die Sticheleie wern sich vabäte.

Schmidt (zu Marien).

Sich, Marieche, vazeih mer nor deßmol: Der is an Allem schuld.

Datterich.

Die Unschuld muß heidiges Daags viel leide. Inwwrigens erklehr ich Ihne hiermit, daß unser Schmolles ufgehowwe is. (Gesteigert.) Sie vadiene mei Freindschaft net, Sie Donnerwedda!

Schmidt.

Nor net grob, sonst krijje-Se Ihr Feng, eh' Se sich umgucke!

Datterich (pathetisch).

Wann ein Dippche voll is, brotzelt-s inwwer: alleweil haw-ich genug. Meine-Se, daß ich der Mann wehr, der sich so mir nix dir nix uf dem unschullige Buckel erum danze lasse deht, Sie? —

Schmidt.

Der Bengler werd Ihne schon noch druf erum danze, wann ich's aach net bin.

Marie.

Ach, laß-en doch jetz geh'.

Digitized by Google

Schmidt.

Komm, mer wolle'n mit seiner Schlechtigkeit ellah losse. (Will mit Marien gehn, Datterich tritt ihm in den Weg.)

Datterich.

Halt, des geht so net! Sie hawwe mich greblich beleidigt: des kann nor dorch Blut abgewesche wern: mir schieße uns!

Marie.

Ach, losse-Se sich mit der Belzkapp schieße!

Schmidt (entschlossen).

Ja, ich schieß mich mit-em!

Marie.

Ach bei Leibe net! Herr Jeh, Kall —

Schmidt.

Ich muß in deine Aage widder zu Ehrn kumme. Es is e Wort, mer schieße uns —

Datterich (für sich).

Er hat werklich Lust. (Laut.) Sie denke wohl net mehr an die Geschicht mit meim Bareenche? Deßmal setzt sich kah Schmaaßert uf mei Visier, wann Se sich vielleicht dadruf valasse.

Schmidt.

Selbst Schmaaßert! Jetz halte-Se Ihr Maul un sage-Se mer, wann's vor sich geht.

Datterich.

Bis Freidaag Middaag um drei Uhr hinner de drei Brunne. Ich deht's glei uf Morje bestimme, awwer ich will Ihne doch Zeit lasse, Ihne ihr Testement zu mache.

Schmidt.

Un Sie, bezahle-Se erscht noch Ihne ihr Schuldleit, sonst gibt's en zu lange Leichezuck. Kumm, Marieche.

Datterich (ruft ihnen nach).

Sekendante sinn inwwerflissig: for die Pistole wer ich sorje. (Schmidt und Marie ab.)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Datterich (allein.)

Adjeh Mann, vageß de Stäcke net! — O ich Kawenett! Wann ich's bolitisch ohgefange hett, wie lang hett ich an Dem hawwe kenne! Ich wehr droostlos, wann ich die scheene Stiewel net an meine Fihs erblicke deht! Ihr werdet an ihnen vascheiden! Was hatt ich for lachende Aussichte in die Zukunft, wann Der mer noch ferner sei Freindschaft geschenkt hett! „Hier steh' ich, ein entlaubter Stamm!" Diese Person tritt iwwrigens mit einer Energie uf, wie man sie nicht selten trifft. —

Awwer jetz muß sich mit Glanz erausgebisse wern. Hett ich mer nor mei Schnabbart steh gelasse, er hett mehr Reschbekt vor mer gehegt. (Reibt sich den Backen.) Des is e kuraschirt Weibsbild, was die for e Handschrift vasihrt! No, es is die ersht Batsch net, wo ich krick, es is e Vorbereitung uf de Bengler. Wann's kah Frauenzimmer gewäse wehr, het se se widder mit Indresse zurickkrickt, awwer so muß mer'sch aus Galanderie eistecke. Dorchgefochte werd's! Entwedder sitz ich bis Freidaag Awend in Drahse odder — wo annersht! (Will gehen.)

Siebente Scene.

Datterich und Spirwes.

Datterich.

Ei, mei Freind Spirwes! Hat Ihne aach die schee Nadur erausgelockt?

Spirwes (mürrisch).

Wos geht mich die Nadur oh! Frisch Luft wollt ich scheppe — de ganze Daak gesotze un gekohrt un als dazu geleimt: der Kopp wor mer ganz dick. Wo hawwe Sie dann heit gestocke?

Datterich (geheimnißvoll).

Deiwelssache, sag ich Ihne, sinn mer bassirt. Gucke Se mich emal ah, Freind.

Digitized by Google

Spirwes.

Wofor?

Datterich.

Gucke=Se mich emal ah!

Spirwes.

No, do säh ich wos Rechts!

Datterich (wichtig).

Sie sähe mich wahrscheinlich zum letzte Mal.

Spirwes.

Gell Sie wolle de Don Kallos widder eisetze helfe?

Datterich.

Ich misch mich net in auswärdige Kempfe: ich mach ahn in unserm Land aus.

Spirwes.

Wos Deiwel?! Mit Wem?

Datterich (wichtig).

Er will ner genennt sei: es is e Hocher.

Spirwes.

Der werd Ihne de Dorscht vadreiwe!

Datterich.

Spaß abatt! Mer schieße uns iwwer'sch Sackduch, da bleibt Ahner uf dem Blatz.

Spirwes.

Ich mahn, Sie wehrn schon oft genunk uf dem Blatz gebliwwe, wann=Se net von Bolezeidiener fortgeschleppt worn wehrn.

Datterich.

Sie hawwe gut redde: awwer ich, wo ich so zu sage mei Dohtehemd draag —

Spirwes.

Ich deht e Anneres ohziehe. Iwwrigens hot Ihne Ihr Doht doch en Nutze.

Datterich.

Ja, for de Himmel.

Spirwes.

Nix! — for uns: ma kann dann en wollfelere Wei trinke, dann oer schlehkt gewiß ab.

Datterich.

Noch ah Wort! Sie kenne mer en Gefalle duh.

Digitized by Google

Spirwes.

Ich hab kah Geld bei mer.

Datterich.

Ich wer aach kahns mehr brauche. Dreeste-Se mei Freind un Bekannte.

Spirwes.

De Bengler aach?

Datterich (mit Pathos).

Alle, dene ich im Läwe lieb un deier war.

Spirwes.

Es is zwor e Bisje viel zugemuth, dann do kann ich in alle Werthsheiser erumgeh, awwer ich wer mich schon for mei Geng enschädige.

Datterich.

O Sie dreier Freind! Sie vadiene, daß ich Ihne dorch e lenger Läwensdauer beglicke kennt un Ihne net in der Blihde meiner Jahre dorch en grausamme Doht entrisse wern mißt! — Komme-Se, mer trinke Abschied!

(Beide ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des vierten Bildes.

Fünftes Bild.

Erste Scene.

Freitag nachher. Stube in Dummbachs.

Marie (allein).

Wort, Datterichelche, dich britsche mer! — An kahn Bessere hett ich mich net wenne kenne. Der stäckt voller Piff un Flause noch von Gieße her. Wo er nor bleibt! Heit Middaag wolle-se sich schieße: es is dem Kall sei velliger Ernst. „Un wann er mich zammeschießt," hot er gesogt, „do haw-ichs um dich vadient." Ja, Kall, mei Vazeihung hoft-de, dann wann Ahns for sei Geliebte kumbawel is, in de Doht zu renne, do is er werth, daß mer'm vagibt.

Digitized by Google

Awwer so weit soll's net komme. Ich mehkt nor wisse, wos der Herr Vedda for en Blahn ausgeheckt hat; er sehkt's net, awwer ich setz mei ganz Zudraue uf en, dann er is dem Datterich spinnefeind. Wort, Mepsche, wer zuletzt lacht, lacht am Beste! Mein gute Kall sollst-de mer ungeroppt losse!

Zweite Scene.

Marie, Fritz Knippelius.

Marie (ihm entgegen eilend).

Ach, sinn-Se endlich da, Herr Vedda! Mit Schmerze haw-ich uf Ihne gebaßt!

Knippelius.

Des is e wohr Kreiz mit eich junge Mäderger! Des soll all iwwer Hals un Kopp geh. Ich, als e junger Ehkrippel, sollt mich eigentlich gor net mit so Sache befasse, un wann's mei Bienche wißt, die deht met die Ohrn voll flenne, odder ich krehkt mei Schlee.

Marie.

No, wie soll's dann jetz gemacht wern?

Knippelius.

Nor Geduld. (Zieht einen Brief aus der Tasche.) Des is des Recept gäje Pulwer un Blei.

Marie.

Wos steht dann drin?

Knippelius.

Daß die Neigierd e Haaptdugend von de Weibsleit wehr. Den Brief lehje-Se jetz an en Ort, wo er glei gefunne wern muß: des Iwwerig werd sich noochgehends finne.

Marie.

Ach, wos bin ich Ihne so obligirt!

Knippelius.

No, wos krie ich dann for mei Mih?

Marie (lacht).

Ja, wos soll ich Ihne gäwwe? — Ich hab nix.

Digitized by Google

Knippelius.

Her en Schmatz!

Marie.

Des sag ich awwer dem Bienche!

Knippelius.

Die derf's wisse. Ich wer doch emol mei Bäsje kisse derfe! (Küßt sie und will gehen.) Adjeh!

Marie.

Sie labse ja gor hortig! Sie kenne gewiß net ohne Ihne ihr Frah sei.

Knippelius.

Es is mer verrothe worn, in Gunnernhause wehr e Stemmche Hemmel, stootsmeeßig fett: do will ich noch heit Morjend hih, daß mer se net am Enn so e Dibborjer Judd vorm Maul ewäck schnappt. Jetz nor behutsam! Nix merke gelosse! Bis ich widder kumm em Uhre finf, sitzt der Datterich in Numero Sicher. Gemorje!

Marie (läuft ihm nach).

Wahß dann der Kall Ebbes?

Knippelius.

Gott bewohr! Ich how-en nor weiß gemacht, der Datterich ließ-em soge, er sollt sich ersicht em vier Uhr an de drei Brunne einfinne, statt-em drei. Weider is nix nehdig. (ab.)

Dritte Scene.

Marie, gleich darauf Dummbach.

Marie.

Wos er nor im Sinn hot! Es geht doch nix iwwer en Studirte!

Dummbach.

Mei, is der hessisch Hausfreind noch net do? Es soll gewiß widder [redacted] so e geistreich Lehrgedicht drin steh. Wann ich nor wißt, wie der Mensch eigentlich haaßt: es is Alles, wos er schreibt, so akkerat, ma mahnt, es mißt's e rechda dorchdriwwener Advekat ge-

Digitized by Google

schriwwe hawwe, wo viel Zeit zu so Sache hot. Nor varrahde sei Werke einigen Stolz mit Hochmuth un Eidelkeit vamischt.

Marie.

Ich glahb, er is in der Kich abgäwwe worn, ich will emol gucke. (ab.)

Dummbach.

Dapper dich! (Sieht ihr nach.) Wos steht mer aus! Der Schmidt hengt er doch nooch, ihr Backe sinn net mehr so roth, wie sonst, un sie macht drihwe Aage. No, ich kann's net ennern. Er wehr mer als Schwiejersohn net unrecht gewäse, wann er ordlich gebliwwe wehr, awwer en Werthshauslumb kann ich net brauche, un den gibt er, wann er'sch noch net is, kahn bessere Lehrmaster kennt er net hawwe, als den Flabch, obschon er ziemliche Eisichte in die Bolidik varreth.

Marie (kommt zurück).

Ich hab Ihne ihr Zeidunge enuf in Ihne ihr Stubb gebraage.

Dummbach.

Recht, mei Dochda. Geh emol her un geb mer e Hand. Guck mer emol ufrichtig in's Gesicht: host-de der'n aus dem Sinn geschafft, he?

Marie (lacht).

Ja, Badda, des geht net eso uf der Post.

Dummbach.

Der muß extrapost aus dein Kopp.

Marie.

Ja, wann er sich nu awwer ennern deht?

Dummbach.

Des sollt mich wunnern.

Marie.

No, wann er'sch nu awwer doch deht?

Dummbach.

Do wehr-er als noch net recebirt.

Marie.

Des werd sich aach noch gäwwe. De Datterich hot er abgedankt.

Digitized by Google

Dummbach.

Des ſollt mer lieb ſei: obwohl's aach heifig vorkimmt, daß mer [redacted] um ſo Leit widder ervorzickt. Der Schmidt hat awwer demohneracht Viel widder gut zu mache. (ab.)

Vierte Scene.

Marie (allein).

Ach, der Vadda is gor gutche! — Herr Je! jetz muß er de Brief finne — ich haw=en grad uf die ewwerſcht Staffel gelehkt. — Wann ich mich nor beſſer vaſtelle kennt: die merke mer'ſch gewiß oh. Er kimmt werlich ſchon der Drepp erunner — wo haw=ich dann mei Strickzeig? (Sie ſetzt ſich, ſtrickt und trällert ein Liedchen.)

Fünfte Scene.

Marie, Dummbach mit dem Brief.

Dummbach.

Wie verlahft ſich dann der Brief do owwe vor mei Stuwwediehr?

Marie.

Er werd gewiß widder von ſo eme Lodderiejudd ſei.

Dummbach.

Do hett=en doch der Briefdreejer wahß Gott net uf de Gang geſchmiſſe. Die Adreß laut an mich. Eigentlich ſollt mer do e Bisje Vorſicht gebrauche, dann in de Zeidunge lieſt mer eſderſch, daß als bei ſo Brief e Exbluſion erfolgt. (Er erbricht den Brief mit weggeſtreckten Händen und abgekehrtem Geſichte.) Is er uf?

Marie (das Lachen verbergend).

Noch net ganz.

Dummbach.

Jetz?

Marie.

Ja.

Digitized by Google

Dummbach.

Bin begierig. (Setzt sich und liest. Seine Mienen nehmen den Ausdruck des höchsten Erstaunens an; aufspringend:) No, jetz sog ich awwer kah Wort mehr! Ich bin stumm! Läwe mer dann in der Derkei odder in eme sweliſirde Staat? Lahf un ruff dei Mudda!

Marie.

Wos is dann nor?

Dummbach.

Lahf un ruff dei Mudda, sog ich! (Marie ab.)

Muß dann der Sadann grood uf mich vafalle! Ahm sei Bisje Ahgeduhm net mer ſicher, wo mer ſich drum geblagt hot wie Hund! Wos e Nidderdracht von so eme Schandlappe!

Sechste Scene.

Marie, Dummbach und ſeine Frau.

Frau Dummbach (verdrießlich).

Wollt er dann abſelut vabrennzelte Werſching eſſe, daß d'er mich grad alleweil aus der Kich rufft, wo ich des Mehl un die Zwiwwel droh geſchitt hob?

Dummbach (alterirt).

Den loß du in Gottes Nome ohbrenne: hier ſchwätze mer von annern Sache, nemlich, daß des Haus net ehgebrennt werd!

Frau Dummbach (ungeduldig).

Gewiß wivder Ebbes aus der Zeidung, des mer ohhehrn muß: du haſt mer ja vohrt erſcht von de Derke vorgeläſe. No, ſo eil dich.

Dummbach.

Nix Zeidung! — Owacht! Den Brief finn ich drowwe uf der Drepp: ich will en vorläſe, dann wern eich die Aage ufgeh mit Schrecke.*) (Lieſt.)

„Herr Dummbach!

Das Schickſal, welches mich verfolgt, nöthigt mich zu einem Mittel, welches ich nur ungern ergreife. Sie,

*) Dieſer, ſowie der frühere Brief, muß einigermaßen mit Darmſtädtiſcher Betonung geleſen werden.

Digitized by Google

mein Herr, habe ich zu meinem Helfer ausersehen und wünsche nicht, daß Sie mich durch Verweigerung meiner Bitte auf das Aeußerste bringen.

Ich habe fünfhundert Gulden dringend nöthig. Sie werden mir diese Summe längstens bis heute Mittag Punkt drei Uhr entrichten und zwar auf folgende Weise: Zwanzig Schritte hinter den drei Brunnen steht ein Buchbaum, an dessen Fuß sich ein rundlicher, ziemlich großer Stein befindet" — O heft-de den Stah im Maage, Dieb! — „unter denselben legen Sie gefälligst die fragliche Summe, von wo ich sie alsdann abholen werde." Die Finger misse Demjenige lohm wern, wo Des geschriwwe hot! —

Marie (bei Seite).

Gott, wos macht der Fritz!

Frau Dummbach.

Des is awwer aach e Zumuhdung!

Dummbach.

Horch nor weider! (Liest.) „Wenn um die bestimmte Stunde das Geld nicht da ist, so haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn ich Ihnen das Haus über dem Kopf anzünde."

Frau Dummbach (thut einen Schrei).

Um's Himmelswille net! Gäw-em des Geld! Wie haaßt er dann?

Dummbach.

Ja, wann mer Des wißte!

Frau Dummbach.

Der Nohme muß doch drunner steh?

Dummbach.

Der werd sich hihte. (Legt den Brief weg.) Nein, Des is gäje alles Velkerred,t! Die Marie do sieht aach ganz vageistert aus.

Marie.

Ach! (Für sich.) Der Fritz dreibt's aach zu weit.

Dummbach (resolvirt).

Jetz schwätzt. Von dene finfhunnert Gulde soll-em der Leib net schwelle, Des steht emol fest.

Digitized by Google

Frau Dummbach.

Wann er-der awwer nu des Haus ohsteckt? For finfhunnert Gulde will ich noch net vabrenne.

Dummbach.

Vor was sinn mer dann in der Feiervasicherungsohstalt?

Marie.

Ja, awwer die Mehwel net un mer sinn aach in kahner Läwensvasicherung.

Frau Dummbach.

Ja, wann nu Ahns im Schlaf mit vabrenne deht, wo so in der Zastreiung net wach werd? Ich duh kah Aag mehr zu! (Dringend.) Lehk des Geld unner de Stah, un wann mer Kadoffel esse misse!

Dummbach (heftig).

Wos? So eme Mensche soll ich mei Geld in de Rache werfe, wo mit dem Laster des Mordbrennens behaft is? Ei, der kehmt noch efter un deht Ahm sei Blutkreizer obzappe! (Nach einer Pause.) Wißt-er wos? Alleweil fellt mer Ebbes ei: der Brief muß uf die Bolezei! Uf die Bolezei muß er!

Frau Dummbach.

No, un wie do?

Dummbach.

Wie do? — Do vasteckele sich Bolezeidiener hinner de Behm in der Neh, un wann er dann kimmt un will des Geld hole —

Frau Dummbach (naiv).

Do is kahns do.

Dummbach.

Wos? Do krijje se'n am Schlawitch, de Galjevogel.

Marie (für sich).

Der Fritz is e Dos!

Dummbach.

Daß ich net glei do druf vafalle bin! Her de Brief! Der soll sich sei Roos widder stoße! (Eilt ab.)

Frau Dummbach.

Geb uf's Esse Achdung, Marieche, ich spring nor emol eniwwer zu meiner Schwesta. (ab.)

Digitized by Google

Siebente Scene.

Marie (allein).

Des wehr glücklich iwwerſtanne! Nor wollt ma die Vaſtellung net ſo recht von der Schipp: awwer ich muß es dem Kall zu Lieb. Ehr ſich Der mit dem nirnutzige Kerl erum ſchießt — (Sieht durch's Fenſter.) Ach do is er ja! Er kimmt eruf — um die Welt derf er nix merke.

Achte Scene.

Marie und Schmidt.

Schmidt.

Ich wollt=der Adjeh ſage, Marieche.

Marie.

Ach, ſo ſchlimm werd's doch net kumme. Wor der Herr Knippelius bei=der?

Schmidt.

Ja. Es ſollt erſcht um vier Uhr vor ſich geh, hett der Datterich geſagt.

Marie.

Er werd Engſte hawwe.

Schmidt

Da hot er net Unrecht, ich ſchieß=em en Flitch vom Leib, wann ich kann.

Marie.

No, wann er dich nu trifft?

Schmidt (zärtlich).

Da haw=ich's um dich vadient. Ich wohlt, ich kennt for dich ſtärwe!

Marie.

Geh mer ewäck! Wer werd dann an's Stärwe denke? Wos deht dann do aus mir wern?

Schmidt (wehmüthig)

Du dehſt mit eme Annern glücklicher wern, als wie mit mir.

Digitized by Google

Marie (für sich).

Ich will=en emol recht beetze. (Laut.) Wahßt=de was, Kall? Geh net an die drei Brunne.

Schmidt (bestimmt).

Den Wunsch kann ich der net erfülle. Sich, un wann e Engelche vom Himmel kehm un deht mich fußfellig drum bitte: es deht nix draus wern.

Marie.

Worum host=de dann de ferchterliche Zorn uf de Datterich?

Schmidt.

Deß kannst=de der doch leicht abklavirn. Wann du net letzthin im Herrngatte komme wehrscht: — in Gold sollt mer dich eifasse! Un wos die Drassem geknallt hot: wie de'm die gestoche host, do how=ich mei Unrecht ersch recht eigesähe; ich sähjen die Ohrfei! —

Marie (gutmuthig).

Du hast eigentlich aach ah vadient.

Schmidt.

Do is mei Backe: ich will net mucksе.

Marie (giebt ihm einen leichten Schlag).

Die host de eweil uf Abschlag, die annern krickst=de noch. Do host=de aach eweil e Sternsknaup.

Schmidt.

Guck, wann mich der Datterich noch lang so erum geschlahst hett, do wor ich=der e valohrner Mensch.

Marie.

Wie hot er'sch dann nor gemacht? Du bist awwer aach e rechder Hambel.

Schmidt.

Des ersch wor, daß er mer sei Protection vaspreche hot; do how=ich gedenkt: dem Mann mußt=de e Bisje zu Gefalle läwe, des is dem e Bakedell, uns glicklich zu mache. Do bin ich dann mit=em, un wann er als kah klah Geld bei sich hatt, do how=ich's for=en ausgelehkt un hob gedenkt: des krickst=de mit Indresse widder.

Marie.

O schreib's in Schornstah! No, wie hot er dich dann an's Evche gebracht!

Digitized by Google

Schmidt.

Ach, schwei mer jetz davoh still! Du host jo gesähe, daß mer'sch kah Ernst wor.

Marie.

Ja, wer wahßt! Wann ich des Evche gewäse wehr? —

Schmidt.

Willst-de mer dann absolut mei Poor letzte Stunde vadittern?

Marie.

Dei Poor letzte Stunde? Geh, setz-der doch net so Sache in Kopp!

Schmidt (wehmüthig).

Ja, Marieche, es is net annersch; ich hob so e Ahnung: er schießt Ahm e Sechskreizerstick aus dem Maul, wann's nor vertels ervorguckt; er hett schon emol beinah Ahn doht geschosse.

Marie.

Die wo Der doht geschosse hot, läwe all noch.

Schmidt.

Die ganz Nacht hat mer'sch vom Datterich gedrahmt, un er hot als fort hehnisch gesagt: noch e Budell! Noch e Budell! Ich glahb, mer wern uns net widdersähe. Es wehr so schee gewäse, wann mer uns krickt hette: awwer du sollst mei letzter Gedanke sei.

Marie.

Ach, Liewer, duh mer de Gefalle un schieß dich net!

Schmidt.

Alles sunst, nor Des net: ich duh's un wann ich vadrähte wer. Un daß-de noch als emol an mich denkst, wann mer vielleicht schunt mit meine Knoche Niß ufkloppt: — da! (Giebt ihr ein Päckchen.) Leb' wohl!

(Stürzt ab.)

Neunte Scene.

Marie, hernach Dummbach.

Marie (mitleidig).

Du ohrmer Deiwel! Er mahnt, es wehr Madeh am Letzte! Sei mehr undrei! Jetz host-de die Engste

Digitized by Google

davor! Wann ich nor e Buffink ſei kennt un kennt uf dem Bahm ſitze, wann die Bolezeidiener iwwer'n herſterze, ich deht mich äſtig lache. (Dummbach kommt.)

Marie (ihm entgegen).

No?

Dummbach.

Alles in Richdigkeit. Jetz vor alle Dinge is mer geſagt worn: des Maul gehalde, — kahm Menſche Ebbes davoh geſagt, ſunſt peift er uns wos, daß er kimmt. Wo is dann die Mudda?

Marie.

Sie is uf en Sprung eniwwer zu der Dante.

Dummbach.

Do howwe mer'ſch jo! Die kann's net uf dem Herz behalte, ſunſt wehr-er der Herzbennel geblatzt! O Weibsleit!

Zehnte Scene.

Vorige, Frau Dummbach.

Frau Dummbach.

Ach mei Schweſta wor ganz auſſer ſich! Die Welt deht alle Daak ſchlechter wern, hot ſe geſogt: ſie will aach ausziehe, daß, wann's bei uns Feier gehbt —

Dummbach (ärgerlich).

Ja, daß ſe ſich dann net des Hern vabrenne deht, wie du olt Weſchfrah!

Frau Dummbach.

No, wos willſt-de dann von mir?

Dummbach.

Hoſt-de dann net ſoviel Eiſicht, daß, wann mer des Ding an die groß Glock hengt, daß der Kuzon dann gewiß ewäck bleibt?

Frau Dummbach.

No, ich hob's jo nor meiner Schweſta geſogt.

Dummbach.

Des is grood ſo gut, als wann-des heſt ausſchelle loſſe. Die ſetzt jetz ihrn Schwortemooge uf un werft ihrn Schanzelupp um un lahft vum Pontio bis zum Pilate

un kreischt's aus: die nimmt kah viel Geld davor, daß se's net wißt. Duht mer awwer noch Ahns e Maul uf!

Frau Dummbach.

Nah, for Die bin ich gut, wann Die e Wertche ewäck fehlt —

Eilfte Scene.

Die Vorige, Evchen.

Evchen (haſtig).

Gemorje! Is es dann wohr?

Dummbach.

Wos dann?

Evchen.

Es wehr heit Nacht Feier bei Ihne ohgelehkt worn.

Dummbach.

Ei ſo ſoll dann aach! Wer hot Ihne dann Des geſogt?

Evchen.

Ei wie ich do äwe iwwer de Rittſtah gange bin, is mer Ihne ihr Frah Schweſta begäjent un hot mer'ſch erzehlt. Sie wor ſich ganz außer Odem gange.

Dummbach (zu ſeiner Frau).

Sollt mer eich net all die Meiler zubabbe? O Weibsleit, eier Zunge ſinn des Deiwels!

Evchen.

Im Hollſtall wehr'ſch ohgange. Jetz hett's Ahner von dene Bäckerſchjunge do näwe geſähe, wie er Welle hett hole wolle, do wehr als der Raach ganz dick in die Heeh —

Dummbach.

Mer mahnt, Die wehr dabei gewäſe.

Frau Dummbach.

So how ich owwer doch net azehlt.

Dummbach.

Loß die Klawatſch nor geh: bis iwwermorje ſammelt ſe ſchun for uns in ihrer Schnuppdewacksdnus als Obgebrennte! No, weider, Evche.

Digitized by Google

Evchen.

Un do hett=er en ganze Wisch Stroh aus Ihne ihrm Hollstall gezoge, wo schon ganz geglimmt hett. Ich bin zum Doht erschrocke.

Dummbach.

Den Schrecke hette=Se spohrn kenne. Daß meiner Frah ihr Schwesta lickt, des is stadtkundig, un wann so Weibsvolk kah Neuigkeite wahß, do macht sich's selbst. Es is alles vastunke un valoge, des soge=Se de Leit.

Frau Dummbach.

Do sieht mer doch recht, wie mer unschullig in's Geschwätz kumme kann!

(Der Vorhang fällt.)

Ende des fünften Bildes.

Sechstes Bild.

Erste Scene.

Wirthshaus. Datterich, Spirwes, Lisette.

Datterich (zu Lisette, am Fenster).

Wos is dann des for e ohgehender Bechdraht, wo alsfort eruf guckt?

Lisette (bei Seite).

Du werscht's schon gewah wern. (Laut.) Er werd sein Mahster aus eme Werthshaus hole solle un wahß net, aus welchem.

Datterich (hinausschend).

Wos er erschrocke is, wie er mich ähwe gesähe hat! (Ruft hinaus.) Geh hahm un soog deim Mahster, es wehr gut!

Lisette (bei Seite).

Des werd er zu deim Lahdwäse duh.

Digitized by Google

Datterich.

Alleweil lahft-er. Eil dich net ſo, Alter, der Knierieme lahft-der net fort, du kannſt dein Buckel voll Schlee noch frih genug faſſe!

Liſette (für ſich).

Du aach.

Datterich (wendet ſich zu Spirwes).

Ja, liewer Freind, Des vaſichr' ich Sie, wäje Ihne duht mer'ſch am Lahdſte, uf Ehr! Ich wahß, Sie weiye meim Ohdenke e Drehn.

Spirwes.

Fufzeh, wann's ſei muß. Ich wahß ſchun Jemand, des wo mer die Dohtesohnzeig uffetzt: wann ich Dem gute Wort geb, do macht er ſe ſo ſchee, wie er ſe for ſich ſelbſt mache deht: wann's net wohr is, derfe-Se mich en Spitzbub haaße. Awwer wos brauche mer glei an's Schlimmſt zu denke? Sie kenne'n jo aach treffe.

Datterich.

Ich will-en ſchone. Wann er geſchoſſe hat un ich bin noch am Läwe, da ſchieß ich in die Luft un ſog: Sähe-Se, ſo rächt ſich der Datterich! — un valihr mich groß-mithig in's Gebiſch.

Spirwes.

Des deht ich net. Wer mir nooch dem Läwe ſträbt, dem werd widder danooch geſträbt: haagſt-de mein Judd, do haag ich dein aach. Gehn-Se heit nooch Drahſe?

Datterich.

Ich kann mich doch net doppelt mache?

Spirwes.

Ja ſo, ich bin ganz confus. No, bei jedem Schluck will ich an Ihne denke. Warum trinke-Se net?

Datterich.

Ich hob kahn rechte Luſte.

Spirwes.

Des haaßt uf Deitſch: kah Geld. Dann, daß Sie in kahn Meßigkeitsverein gedrähte ſinn, des wahß ich zum Voraus. No, es kimmt mer aach net druf oh, weil's doch der Obſchied is. Liſettche!

Digitized by Google

Datterich (zu Liſette).

Wos macht Ihne Ihr Schatz?

Liſette.

Bekimmern-Se ſich doch net um ungelehkte Eier.

Datterich.

Wiſſe Se wos? Ich will Ihne ihr Schatz wern.

Liſette.

Liewer gar kahn. (ab.)

Spirwes.

Die vabittert Ihne aach noch des Bisje Läwe mit ihre korze Redde.

Datterich.

Sie mahnt's doch gut un leckt alle zeh Finger nach mer.

Datterich will ſich eine Pfeife anzünden.

Spirwes.

Mer mahnt, die Peif wehr vaſtoppt.

Datterich.

Im Gäjedahl, ſie hat kah Luft. (Legt ſie weg.)

Liſette kommt mit Wein.

Datterich.

Is Des von dem Faß, wo die ſchwatz Katz druf ſitzt?

Liſette.

Sie kumme mer groob vor, als wann Se'n ohne ſchwatz Katz ſteh loſſe dehte.

Datterich (ſieht durch's Fenſter; für ſich).

Der Deiwel!

Spirwes.

No, gehn-Se her. Mer wolle uf de Ohrme ihr Geſundheit trinke. Wohl bekumm's uns gehorſchamſt. (Trinkt.) Der Wei ſchleicht ſo ſanft bei Ahm.

Datterich (ſtürzt ein Glas hinunter).

Es fellt mer do äwe Ebbes bei. Nemme-Se mer'ſch net iwwel — es breſſirt — Adjeh! (Eilt ſchnell ab.)

Spirwes (ruft ihm nach).

Halt, Schimmel, ſinn-Se narrig? (Schüttelt den Kopf.) Annerſcht kann ich mer'ſch net erklehrn, dann in ſeine vaniftige Zeide hot er ſei Lebdaag kahn Droppe im Glovs geloſſe.

Digitized by Google

Liſette (lacht).

Ich wahß, worum er ſich geflicht hot. Ach, horche-Se emal den Schbekdakel im Heefche! — Da muß ich gucke! (ab.)

Spirwes.

Aach gut, do trink' ich mein Wei for mich, des is aach kah Landſchade, un wos mer ſelbſt genießt, ſchmeckt doch immer am Beſte. (Setzt ſich und blättert in der Zeitung.)

Liſette (zurückkommend).

Ach, ich lach' mer en Buckel! Da draus — im Heefche — da hot der Schuhmacher Bengler mein Datterich un ſchmeißt-en ganz gottſträflich! Eile-Se ſich, wann Se's noch ſähe wolle — ſo en Kohl haw-ich noch net erläbt! — (ab.)

Spirwes (trinkt ſchnell aus).

Daß ich e Na(rr) wehr! Bei mir ſoll der Spaß net rebedirt wern. Alleweil geht's bei mir hinne enaus! (Nach einer andern Seite ab.)

Zweite Scene.

Liſette (kommt zurück; lachend).

Alleweil hot er ſei Mackes! Des geſchieht-em Recht for die ſiwwen-un verzig Kreizer, wo er mer in's Geſicht abgeleigent hat un ich hab-ſe aus meim Sack zu'ehje miſſe. Den Datterich un de Spirwes, die ſollt mer zuſamme in e Kanon lade; do duht Ahm die Wahl weh, wer von-en der Schlähchſt is: die ſinn ſo dorchdriwwe, die fange de Deiwel im freie Feld.

Dritte Scene.

Liſette; Knerz und Bennelbächer im Geſpräch.

Knerz.

Er frißt kah Schuhwichs, ſag' ich Ihne, un beißt aach kah Ohweſchrauwe ab, wann er ſich noch ſo ſehr ſtellt. Wann ſich Der ſchießt, wie er iwwerahl mit ſeim beeſe Maul erzehle duht, do loß ich mich in ſauerer Soos eſſe.

Digitized by Google

Bennelbächer.

Schadd, daß Se net uf der Speiskatt stehn, es mißt e zohrt Breckelche gäwwe.

Knerz.

Ich wehr wenigstens ehnder zu genieße, als wie Ihne ihr schlähchte Witzer.

Bennelbächer.

Ich wohlt, ich hett mei nein un dreißig Kreizer von-em.

Knerz (gleichgültig).

Hahge-Se'n. Liſett, mer trinke en Schoppe.

Liſette bringt den Wein und unterdrückt das Lachen.

Bennelbächer (zu Liſette).

Wos is dann des for e Gegikkel?

Knerz (zärtlich).

Wos lache-Se dann so, Märzvajehlche?

Liſette.

Ich wer doch noch lache derfe? (Für ſich, im Weggehen.) Alter Schippekeenig!

Bennelbächer (hat eine Zeitung ergriffen; wohlgefällig). Sich emol, die Hamborjer!

Knerz (trinkt).

Un, wos is mit Dehne?

Bennelbächer.

Sie oppenirn ſich do recht hibſch gäje en Mißbrauch, der wo leider allzuſehr um ſich reißt: ſie howwe nemlich de mienſtannene Mäßigkeitsverein in ſeiner Geburt gehahge.

Knerz.

Uf-en, ich hett geholfe. Sie aach?

Bennelbächer.

Ich hett aach mei Iwwerzeigung aus alle Kräfte vafochte, ich will's net in Obredd ſtelle. Es daugt zu nix. Alleweil brauche ſe aach in alle Ecke die Waſſerkur: — wann's als noch Ewwerſtädter odder Mannheimer Waſſer wehr —

Knerz.

Do kennt mer ſich's ehnder gefalle loſſe. Ich glahb, hier deht's aach kah Gut, wo ſchon die viele Morjend-

Digitized by Google

vareine beſtehn un ſich ſchunt ſo lang eme gute Fortgang erfreie.

Bennelbächer.

Es gehbt Krawall.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Bengler.

Bengler.

Gehorſchamer. — E halb Scheppche un e Breedche!

Knerz.

How' ich Ihne net äwe geſähe, wie mer erinn ſinn?

Bengler.

Ja, ich hatt Ahm nor in der Geſchwindigkeit e Rechnung quittirt. (Heimlich zu Liſette.) Sie howwe Nix geſähe —

Liſette (lachend).

Ich wahß von gor Nix.

Bengler.

Un dem Mann, wo draus arweite duht, dem ſein-Se ſo gut un gäwwen-em en Schoppe uf mei Rechnung. (Holt erleichtert Athem und ſieht ſich mit zufriedenen Blicken um.)

Bennelbächer (zu Knerz).

Ich hett net gedenkt, daß die Mainzer ſo dienſtferdige Leit wehrn.

Knerz.

Ja, Des kennt mer'n aach ſunſt, ſoviel ich wahß, net grood noochſoge.

Bennelbächer.

No, howwe ſe net ihre Nochberſchleit, do de Biewricher, ſo un ſo viel Schiff voll Stah zu ihrm Hafe gefohrn un wolle kahn Heller davor?

Knerz.

Ja ſo! No, ſie howwe Recht: es geht Nix iwwer e gut Nochberſchaft. Die Biewricher wern ſich aach net undankbor finne loſſe.

Bengler (trinkt aus und geht).

Ich winſch Ihne Gemorje, meine Herrn.

Digitized by Google

Bennelbächer.

Sie eile jo merderlich.

Bengler.

Mei Geschäft, wo ich hatt, is soweit verrichl. (ab.)

Knerz.

Ja, ich geh aach.

Bennelbächer.

So mutterselig ellah will ich aach net do sitze. Ich geh mit. (Beide ab.)

Fünfte Scene.

Verwandlung. In der Nähe der drei Brunnen. — Zwei Polizeidiener.

Erster.

Bald bin ich des Wartens müde. Ich glaube gar nicht, daß Jemand kommt. —

Zweiter.

Schweig'! Da kommt Einer.

Erster.

Es ist der Datterich.

Zweiter.

Fort, Der ist's eher wie nicht!

(Sie eilen hinter das Gesträuch.)

Sechste Scene.

Datterich (etwas hinkend, sieht sich um).

Noch net da? — Autsch! ich glahb, mei Juddekne-chelche is kabutt. Es is mer lieb, daß er noch net do is, ich kann mich doch erscht e Bisje sammele, dann wie mich der Bengler vorhin in der Arweit hatt, haw-ich doch net so recht driwwer nachdenke kenne. (Hinkt auf und ab) Wann ich in ere Löwensvasicherungsgohstalt wehr, oa hette die Actionär gewiß Ehme krikt, wann-se unsern Dischbuth mit ohgesähe hette. Autsch! — da hat mer der Kerl noch emal so in die Kniekehl geschmisse, wie

Digitized by Google

ich mich dorch's Dohr salvirt hab, ich hab gemahnt, ich mißt mich uf dem Dobch erum drehe. No, jetz sinn mer kitt — Doch net! wann ich's recht iwwerleg, so is der Vorthel ganz uf meiner Seit: ich hett eigentlich de Bengler bezahle solle, un jetz hat er mich bezahlt, un des for gut — die Bescheiwigung steht mit blauer Frakduhr uf meiner Rickseit. Awwer damit sinn mer noch net fertig, Benglerche, Liewes! Ich hab Zeige for die unsanft Behandlung, wo sich net gehehrt: die Lisett un de Holzmacher, die hawwe's gesähe: Schmerzegeld will ich hawwe un for mei beleidigt Ehr: du hahgst Kahn mehr, Werthgeschätzter!

Mei Schmidt bleibt lang. Es is schon halwer vier. Ich wer-em e recht vaächtlich Gesicht mache, mit einigem Wohlwolle vabrehmt. (Wirft sich in Positur, als hätte er ihn vor sich.) Sinn-Se doch endlich da? Bedrachte-Se noch emal die Gewechse un die iwwerig Naduhr um sich erum, viilleicht sähe-Se-se in wenig Minute aus eme hehere Gesichtspunkt. Sehen Sie, hier haw-ich die Pistole (klopft auf die Rocktaschen.) es hannelt sich jetz hier um Sein odder Nichtsein!

(Nach einer Pause.)

Iwwer'sch Sackduch? daß mer am End des Pulwer die Atzel vabrenne deht, wo noch net emol bezahlt is?: Fufzeh Schritt aus enanner, da schadt Ahm de Pulwerdamp nix, un daß Ahm die Kuchele nix schadde, da dafor is gesorgt, dann ich hab-se hausgelasse. Wann er dann recht perpler is, dann werd der Edelmithig gespielt un gesagt: ich will Ihne de erschte Schuß abdrähte. Wie er schießt, werd mit der linke Hand geschlenkert, daß er mahnt, er hett mich gestreift: for e Bläßur hat mer der Bengler gesorgt: dann schieß ich in die Luft, schmeiß die Pistol ewäck un fall-em um de Hals: er kann net widdersteh, er is mei, un de Vasehnungstrunk muß er in Drahse bezahle!

Ich seh awwer net ei(n), daß ich mich net e Bisje setz: der Stah dort is ja grad, als wehr er for mich hergelehkt. (Als er sich setzen will.) Mer mahnt, da wehrn

Eemeuſe, da muß mer emol rekonoscirn; als Bub hawwe mich die Eeſer emal ſo ſchäckig gebiſſe, als wie e Forell. (Er kratzt mit dem Stock hinter dem Stein: in dieſem Augenblick fallen die Polizeidiener über ihn her.)

Siebente Scene.

Datterich. Die beiden Polizeidiener.

Beide.

Sie ſind Arreſtant!

Datterich (erſtaunt).

In welcher Beziehung?

Erſter.

In gar keiner. Nur mit gegangen!

Datterich (für ſich).

Die wiſſe, wos mer vorhawwe: awwer aus mir ſolle ſe Nix bringe. (Laut.) Gell', ich bin en vabottene Wähk gange?

Zweiter.

Sie werden es ſelbſt am Beſten wiſſen.

Datterich.

Ach, mir kennne uns jo, Liewer.

Zweiter.

Ja, man findet ſie zuweilen Nachts in der Goſſe.

Datterich.

Ich gehorch' dem Geſetz — (Wirft heimlich die Piſtolen in's Gebüſch.) un ſteh zu Dienſte. (Sie gehen ab.)

Achte Scene.

Verwandlung. Stube in Dummbachs. Herr und Frau Dummbach. Marie.

Dummbach.

Wos hot dann der jung Knippelius heit Morjend do gewollt? Ich how en dem Dohr erei geh ſähe, wie ich grood an der belgiſche Grenz wor.

Marie.

Ei ob mer Flahſch breichte.

Frau Dummbach.

Wos hoſt-de daun for e Stick beſtellt?

Digitized by Google

Marie.

Ei vom Eckpilf.

Frau Dummbach.

Heſt-de doch von meim Mann ſeim Kalbskopp genumme, wo er ſo gern ißt.

Dummbach.

Wern ſe'n dann jetz howwe?

Frau Dummbach.

Wen dann?

Dummbach.

Ei unſern brandmehßige Menſche. Ich wehr eigentlich neigierig, denſelwe kenne zu lerne.

Marie (für ſich).

Ich kenn-en.

Dummbach.

So e Menſch vadient kah Gnad. Awwer es is ganz nadihrlich, daß ſo Sache vorfalle. Krijje ſe mich, denkt ſo Ahner, do kumm ich in's Stockhaus, odder wie mer'ſch jetz haaßt, Arreſthaus, un do how-ich frei Koſt un Loſchie. For wos henke dann die Halseiſe am Roothhaus? Do gehbt's Forcht!

Frau Dummbach.

Werd dann morje Ebbes von dem Brandbrief in der Zeidung ſteh?

Dummbach.

Wos braucht Des noch in die Zeidung? Du hoſt dafor geſorgt, daß es die Leit wiſſe. Iwwrigens kimmt ſo Ebbes aach net in effentliche Blätter, bloß Sache aus dem bolidiſche Horezon, von de Beſuche, wo ſich die Podendate enanner mache, odder wann e Räjeſcherm erjendwo ſteh gebliwwe is, odder wann e Hauslehrer odder ſunſtig Dienerſchaft geſucht werd. Bei de Brandbrief herngäje herrſcht der Gebrauch, daß mer-ſe vadukkelt.

Neunte Scene.

Die Vorigen. Knippelius.

Knippelius.

Fellmich, Herr Unkel! (Heimlich zu Marien.) Sie howwe'n am Bennel. (Laut.) Steht wos Neies in der Zeidung?

Digitized by Google

Dummbach.

Do ſteht ſo Ebbes von dene Konſtandenobelidaniſche Bäcker.

Frau Dummbach.

Gibt's dann dort aach Bäcker?

Dummbach.

Wos e Froog!

Frau Dummbach.

Ich mahn doch, dort gehbt's kah Chriſte.

Dummbach.

Als wann die Derke dort lauder Bisgewitt un Makrone freſſe dehte. Wie dort Ahner zu leicht Brod vakaaft, werd er mi'm ſchullige Ohr an de Dohrpoſte genähjelt.

Knippelius.

Wann Des hier aach ſo wehr, do deht mancher Bäcker Ohrring draage, wo-em die Polezei des Ohrloch dazu geſtoche hett.

Marie.

Wie gingt's awwer da erſcht de Metzjer!

Knippelius.

Mir gäwwe ehr en Knoche mehr, als daß mer zu leicht wieje dehte. (Zu Dummbach.) Wos ich Ihne ſchon lengſt froge wollt, Herr Unkel! Ich hob mich letzt geſtritte: is die Eiſebahn e Nutze for Dammſtadt odder net?

Dummbach.

E bedeidender Nutze, ohne Froog. Nemme-Se nor, wieviel reiſe dann an Dammſtadt vabei, die wo ſonſt ihr Lebdaag net vabeigerahſt wehrn?

Knippelius.

Wie werd's dann do de Blamahſche geh?

Dummbach.

Die kumme nicht außer Dähtigkeit. Ohnedem ſinn ihr Wäje manchmol orndliche Dampwäje, net in Beziehung uf ihr Schnelligkeit, ſonnern in Bezuk uf de Knäller, wo als drin geraacht werd.

Knippelius.

Gut gäwwe. Es wehr awwer doch emol Zeit, daß mer an der Eiſebahn ohſange deht.

Digitized by Google

Dummbach.

Mer denkt aach gäjewerdig sehr stack droh.

Knippelius.

Wos werd's do als uf dem Chaussеehaus so voll sei, dann do geht-se, glahw'-ich, unne dorch de Gadde; uf der ahne Seit die Herzer un uf der annern die Dampwäje: mer mahnt, mer wehr in Barihs. — Die Zepp solle jo widder ufkumme.

Dummbach.

Daß ich net wißt. Un warum?

Knippelius.

Wäje der Neujahrschnacht, daß mer die Kerl, wo geschosse howwe un dorchbrenne wolle, besser an de Zepp erwische kann.

Dummbach.

Aus diesem Gesichtspunkt wehr diese Moosregel, ob se gleich e Bisje stack an's Middelalter erinnert, zu rechtferdige, dann mir is selbst die Neujohrschnocht so e Frosch beinoh in's Gesicht gehippt. Inwadeß haw-ich aach noch mein Zopp gedraage un er hot Ahm ganz gut zu Gesicht gestanne.

Knippelius.

Ich hol mer ols dann un wann mein Zopp im Werthshaus.

Dummbach.

Net iwwel. Weil mer awwer grood von Zepp redde: die Hunnsteier soll jo uf drei Gulde gesetzt wern?

Knippelius.

Außer bei de Metzjerschhund un Hund, wo Leit brauche.

Dummbach.

Ich sinn's net ohgemässe. Mer sehkt freilich, es gehbt zu viel Hund: wos gibt's owwer erscht e Meng Dieb un sunst schlecht Zeik —: warum lebkt mer uf die kah Steier? Ferner: warum muß so e Luxusgaul kah Steier bezahle, un so e ohrm Hundelche, wo villeicht eme ohrme Deiwel sei ahnzig Läwensglick is, un wo er sich die finfen verzig Kreizer un des Esse davor am Maul obzwackt?

Digitized by Google

Knippelius.

Es is owwer wäje der Dollheit. Ich hob selbst emol—

Dummbach.

Katze wern aach doll un vafihrn aach sunst Nachts uf de Dächer en Schbektakel, daß Kahns schlofe kann, un mit Geil sinn schon mehr Leit iwwerfohrn un iwwerritte un umgeworfe worn, als Leit von dolle Hund sei Lebdaag gebisse wern.

Frau Dummbach (zu Knippelius).

Wisse-Se's dann schunt?

Knippelius.

Wos dann?

Frau Dummbach.

Es is e Brandbrief bei uns gelehkt worn.

Dummbach (ärgerlich).

Wann die nor emol schweie kennt!

Knippelius.

Kah Wort! Des werd äwe ganz ihblich.

Frau Dummbach.

Mer hawwe awwer glei die Bolezei davoh diwerdirt.

Knippelius.

Do kenne-Se ruhig schloofe, die krijje'n. Heit howwe se erscht widder Ahn in Numero Sicher gebracht.

Alle.

Wen dann?

Knippelius.

Ich hatt e Geschäft uf der Bolezei. Wie ich-der eneikumm, sitzt der mei Herr Datterich uf der Britsch un zoppt an seine Vaddamerder: — un e Physionomie hot er Ihne dazu gemocht, die wor-der Ihne so dorschtig!

Dummbach.

Sollt Der dann am Enn —

Knippelius.

De Brief gelehkt hawwe? Gott bewahr! do dazu is er zu gescheit. Wohrscheinlich werd-er e Schlehjerei gehatt hawwe, dann wann er knill is, do krakeelt er mit

Digitized by Google

Reddensarte un die Annern krakeele mit ihre Feist. Wann's uf mich ohkehm, deht er alle Daag sei Riß fasse.

Marie.

Gehn Se, Herr Knippelius, wer werd dann so rachsichtig sei?

Knippelius.

Ich hob's Ursach. In alle Werthsheiser hot er mich emol eigelappt, ich deht nir wie olte Kih schlachte. Un warum? Weil ich em emol in aller Giht e Ohrfei ohgebotte hatt, wann er sei ungewesche Maul noch Ahmol gäje mich usdeht. War der Schmidt heit noch net do?

Frau Dummbach.

Er kimmt net mehr.

Dummbach.

Es wunnert mich, daß er net mit seim Freind uf dem Bihro sitzt. Recht schadd for den Mensche.

Marie.

Ach, er hat en ja abgeschafft un will jetz hechstens Sonndaags emol in's Werthshaus geh.

Knippelius.

Des wehr aach iwwerdriwwe. Eme Mann gehehrt sei Schoppe, wann er'n bezohle kann.

Frau Dummbach.

Awwer wann er'sch net kann, do soll er sich liewer des Maul uf en Stah stumpe. (Zu Marien.) Woher hoste dann Des erfohrn, wos de do äwe sehlst?

Marie (verlegen).

Ei der Kall is mer begäjent, wie ich heit Morjend emol eniwwer —

Dummbach (entrüstet).

Un do biste Du im Staud un stellst dich mitte uf der Gaß zu em?

Knippelius (einfallend).

Mit is er aach ufgestoße mit eme ganze Pack Zeidunge, die wollt er Ihne nechstens bringe.

Dummbach.

Wos worn's dann for?

Digitized by Google

Knippelius.

Ich hob blos im Blick die Dorfzeidung gesähe; un dann noch e vollstennig Sammlung von dem Frankforter Schornal seit 1780 odder 90, ich wahß net genau.

Dummbach.

Do sträw'ich jo schon so lang danooch. Un mir wollt'er se bringe?

Knippelius.

Es krehkt'se Niemand Annersicht; er wohlt'se nor ersicht zum Buchbinner draage.

Dummbach.

No, ich säh, der Mensch is doch noch net ganz valohrn. Freit mich.

Knippelius.

Gott bewohr! Des hot aach noch Niemand gesogt. E jeder Mensch hot emol sein Rappel. Ich hob aach e Nachricht for'en.

Marie.

Ach wos dann?

Knippelius.

Werd nix vazehlt, bis er do is. Ich schätz', er soll bald komme.

Frau Dummbach.

Ich glahb, do wern mer net lang zu worte braache: es kimmt Ahns der Drepp eruf, des is er, ich kenn'en an seim sanftmihdige Gang.

Marie (schmeichelnd).

Ach, Vaddache, sein'Se doch gut gäjen'en!

Dummbach (gütig).

Schwei.

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Schmidt in großer Verlegenheit.

Schmidt.

Ich hab' die Ehr — ich bin lang net da gewäse — awwer —

Digitized by Google

Dummbach.

Awwer: — du hast anner Gesellschaft gehatt. Ich muß gesteh, es hot mich geschmerzt; es kennt mich net ärjer schmerze, wann der Rhei(n) ufgehehrt hett, der vaddalendische Strom zu sei, wo ich doch sonst als soog: sie sollen=en net hawwe, un efterſch de Wunsch geeißert hob, daß=en die Franzose liewer wie Hofmenniſche Droppe uf Zucker einemme sollte, als uf sonst e Weis.

Marie (hängt sich an ihn).

Ach Vadda, Sie hawwe mer ja vasproche, Sie wollte ordlich sei.

Schmidt.

Herr Dummbach — ich hob dumm Zeik gemacht — sähe=Se, ich war bei Ihne in der Lehr —

Dummbach (wohlgefällig).

Es freit mich, daß de dich noch erinnerſcht.

Frau Dummbach.

Es hot seither allerlah Neiigkeite bei uns gäwwe. (Beschreibend) Ich hatt en Schrecke, ach, Schmidt, ich sag=der! —

Dummbach.

Sie kann net schweie!

Knippelius.

Herr Unkel, vagesse=Se des Vorgefallene: ich geb' Ihne mei Cerevis druf, daß er blos aus Lieb zu dem beese Mädche do sich e Bieje vakaspert hat, weil er der Mahnung wor, der Datterich kennt=em zum Mahster vahelfe. Er braucht awwer kahn Datterich dazu, sonnern bleeslich des Geld for=en Feierahmer.

Alle (außer Schmidt).

Net meeglich!

Schmidt.

Ich glahb, ich drahm. Is es werlich wohr?

Knippelius.

Ich hob's schon heit Morjend aus guter Quell gewißt un wollt nor abworte, bis gewisse Sache beseitigt wehrn.

Digitized by Google

Eilfte Scene.

Die Vorigen. Datterich.

Datterich (macht nach allen Seiten Verbeugungen).

Sollt' mei Gäjewatt widder Vamuthe allenfalls unerwatt sei, so kann ich doch net zweifle, daß se hechst willkomme sei werd, indem ich so glicklich bin, eine Nachricht iwwerbringe zu kenne, die des Glick zweier mir sehr deierer Persone begrind't. (Sieht lächelnd Marie und Schmidt an, die vor Erstaunen starr und stumm sind.) Meiner Vawendung is es endlich gelunge —

Knippelius.

Alleweil sag ich: net meeglich!

Datterich (ergreift Schmidt's Hand).

In diesem liewenswerdige Familjezerkel bring' ich der mei uneigenitzigste Glickwinsch, liewer Schmidt. (Mit Biederkeit.) Sei still, ich valang kahn Dank; was ich duh konnt', haw' ich gedah, un hab's gern gedah: du bist recebirt. Ich gradelir'. (Allgemeines Staunen.)

Datterich (wendet sich zu Dummbach).

Ich muß nor winsche, sehr vaehrungswerdiger Herr Dummbach, daß sich die bolidische Wolke awe so von Eiroba zerstreie ließe, als wie ich des beneidenswerthe Glick hatt, die Wolke des Grams von diesem liewende Paar zu vascheiche. Ich bitt' mer die Erlaubniß aus, Ihne von Zeit zu Zeit mei Ufwardung mache zu derfe, un mich von Ihne iwwer diejenige Adickel der Zeidung belehrn zu losse, die ich net begreife kann.

Schmidt, der Miene macht zu sprechen, wird von Knippelius und Marien daran verhindert.

Dummbach (huſtet).

Soll mer sehr — ich winscht —

Datterich (sehr höflich zu Knippelius).

Ihr fernere Freindschaft wern Se mer gleichfalls net enziehe, Herr Knippelius. Ich war vohrt an eme Ort, da haw ich zu meim greeßte Vagnihge gehehrt, daß Ihne ihr Flahsch des beßt in ganz Dammstadt is. Obwohl ich des schon friher gewißt hab, so hat mich's doch sehr erfreit, Ihne ihr Lob aach von Annern zu hehrn.

Digitized by Google

Knippelius.

Des howwe-Se gewiß uf der Bolezei gehehrt.

Datterich (ohne aus der Faſſung zu kommen).

Allerdings bin ich vohrt in Geſchäfte dort gewäſe, äwe wäje dene liewenswerdige charmante junge Brautleit hier, um die Sach zu beſchleinige.

Knippelius.

Ich mahn, ich hett Ihne in Geſellſchaft von Bolezeidiener uf's Bihro geh ſähe?

Datterich.

Meeglich. Ich hatt mit dem Ihne Ebbes zu ſpreche.

Knippelius.

Um Vagäbung, wann ich mich net ſehr err, do howwe-Se aach uf der Britſch geſäſſe?

Datterich (unerſchüttert).

Kann ſei. Ich war von dem Eifer, meim Freind zu diene, un von eme Spaziergang — ich ſag Ihne, e keſtlich Waſſer in dene drei Brunne! — dergeſtalt eſchoffirt, daß ich mich e Bißje geſetzt hab, um mich auszuſchnaufe. (Wendet ſich wieder zu Schmidt.) Dir, liewer Schmidt, kann ich net Glick genug winſche. Heirathe, haaßt mer in die Lotterie geſetzt: Du hoſt des groß Loos gewunne.

Schmidt (der die ganze Zeit über Zeichen von Ungeduld und Aerger von ſich gab, entrüſtet).

Wie kumme mir dann widder zu dem Du? Gehn-Se zu Ihne ihrm dicke Bennelbächer un zu Ihne ihrm derre Sperwes un duhze-Se-ſe, Sie ſchlechter denkender Menſch, un wann-Se kinftig nor ſoge, daß-Se mich jemals gekennt hette, do vaklag ich Ihne!

Datterich (verletzt).

Is Des die Stimme der Freindſchaft? Belohnt mer en redliche Freind ſo?

Knippelius.

Mache-Se, daß Se fort kumme, es geht ſchon gäje Awend, un wann e Dieb bei Ihne eibricht, ſo miſſe-Se ſich vor-em ſcheeme.

Datterich (mit edlem Stolze).

Es macht Ihne keine Ehr, Herr Knippelius, iwwer

Digitized by Google

ein vom Schickſal Verfolgte zu ſpotte, äwe ſo wenig, als der Umſtand, daß Se Ihr Stimm mit der von eme ungedreie Freind vereinige.

Dummbach (beſonnen).

Ich muß leider aach e Wort eninſchwätze; es is mei Schulligkeit. Soviel mir bekannt is, Herr Datterich, genieße Se in der hieſige Stadt un de umliegende Ortſchafte net des beſt Renommeh, ſonnern erfreie ſich eines iwwele Ruf's.

Datterich (legt die Hand auf's Herz).

Ich bin beſſer, als mei Ruf, des vaſchr' ich Sie.

Dummbach (fortfahrend).

Da ich nu viel uf en gute Rohme halt un aach kahn Wei odder ſonſtig Gedränk im Keller hob, ſo werd's Ihne wohl net ſehr ſchwer falle, mich mei Zeidunge aach kinftig vor mich läſe zu loſſe. (Macht einen Diener.)

Datterich (macht gleichfalls einen Diener).

Ganz nooch Ihne ihrm Beliewe.

Frau Dummbach.

Sein Se doch aach ſo gut un ſchicke Se dem Schmidt ſei Stiewel widder, wo Se ohhawwe; ich kenn ſe an dem Nieſter, wo am linke is.

Schmidt.

Ich will ſ'em ſchenke.

Datterich.

Ich pfleg ſolche Geſchenke nicht zu accebdirn un werſe Ihne mit erſchter Geläjenheit dorch mein Vorſch zurickſende. Iwwrigens ſeh' ich, daß Undank der Welt Loh is; no, in meim amtliche Wirke is mer'ſch jo net beſſer gange. Ich kann mich dreeſte. Erlauwe Se mer nor noch e poor Worte, dann will ich Ihne von meiner Gäjewatt befreie. (Zieht ſich gegen die Thüre zurück.) Sie, Herr Schmidt — Freind kann un mag ich Ihne net mehr nenne — Sie, Herr Schmidt, Sie krijje von eme gewiſſe Jemand en anonyme Pandoffel zur Hausſteier, um die Sanftmuth Ihrer zukinftige Frah Gemahlin zu bezeichne.

Schmidt (tritt entrüſtet auf ihn zu).

Kerl, unnerſteh' dich!

Digitized by Google

Datterich.

Sie scheine zu vageſſe, daß unſer Schmolles ufgehowwe is, mein Herr.

Knippelius (hält Schmidt zurück).

Ruhig, loſſ'en, er hot Eſelsfreiheit.

Datterich.

Sehr vabunde, Herr Knippelius. Fohrn-Se nor gedrooſt fort, weibliches Rindvieh von ehrwerdigem Alter zu ſchlachte: an meiner Rekomnandation ſoll's Ihne, uf Ehr, net fehle.

Knippelius.

Sie wern noch froh ſei, wann-Se olt Kihflahſch zu kaue hette.

Datterich.

Kennt' der Fall ſei: alsdann wer ich ſo frei ſei un mich an Ihne wenne. Sie, Herr Dummbach, läſe-Se Ihrer Frah nor recht aus de Zeidunge vor, dann Sie wern ſonſt ſo leicht Niemand finne, wo ſo ahfellig is un hehrt Ihne zu. Wann Sie ſo fortfahrn, ſo erläwe mer noch die Frahd, Ihne zum Mitglied der gelehrte Geſellſchaft zu Hofheim ernennt zu ſähe; ich gradelir' zum Voraus.

Dummbach.

E unbeſcheidener Menſch!

Frau Dummbach.

Er ſoll ſich ſein Rock flicke, ich will-em e Klingel Zwern dazu gäwwe.

Datterich (verneigt ſich).

Ich wer'ſch mit Dank ohnemme. Wos Sie nu betrifft, Freileiu Dummbach, ſo nemm' ich mer die Freiheit —

Schmidt (ſpringt hervor).

Ja, duhſt-de des Maul uf!

Datterich (fortfahrend).

So nemm' ich mer die Freiheit —

Schmidt.

Nemme-Se mer'ſch net iwwel, Herr Dummbach — (Faßt Datterich.)

Digitized by Google

Dummbach (ruhig).

Ganz un gor net.

(Datterich wird von Schmidt zur Thür hinausgeworfen.)

Knippelius.

Der is awwer enausgefloge, wie e Schatte.

Zwölfte Scene.

Die Vorigen, ohne Datterich.

Dummbach.

Ich dank Gott, daß mer den Menſche los ſinn. Liewer Schmidt, du hoſt ſo äwe de Beweis abgelehkt, daß der'ſch mit deiner Beſſerung Ernſt is: ich hob der vagäwwe. In verzeh Daak mache mer Hochzeit, un wann's aach net ſo druf hergeht, wie wann e Brinzeß heirooth, ſo wolle mer un doch frahe, wie die Ferſchte. Seid glicklich minanner!

(Die Perſonen gruppiren ſich; das Brautpaar in der Mitte, die Aeltern zu deſſen Seite.)

Knippelius.

Schadd, daß Ahns beim Hochzeitsſchmaus fehle muß.

Dummbach.

Ich wißt net, Wer?

Knippelius.

Der Datterich!

(Der Vorhang fällt.)

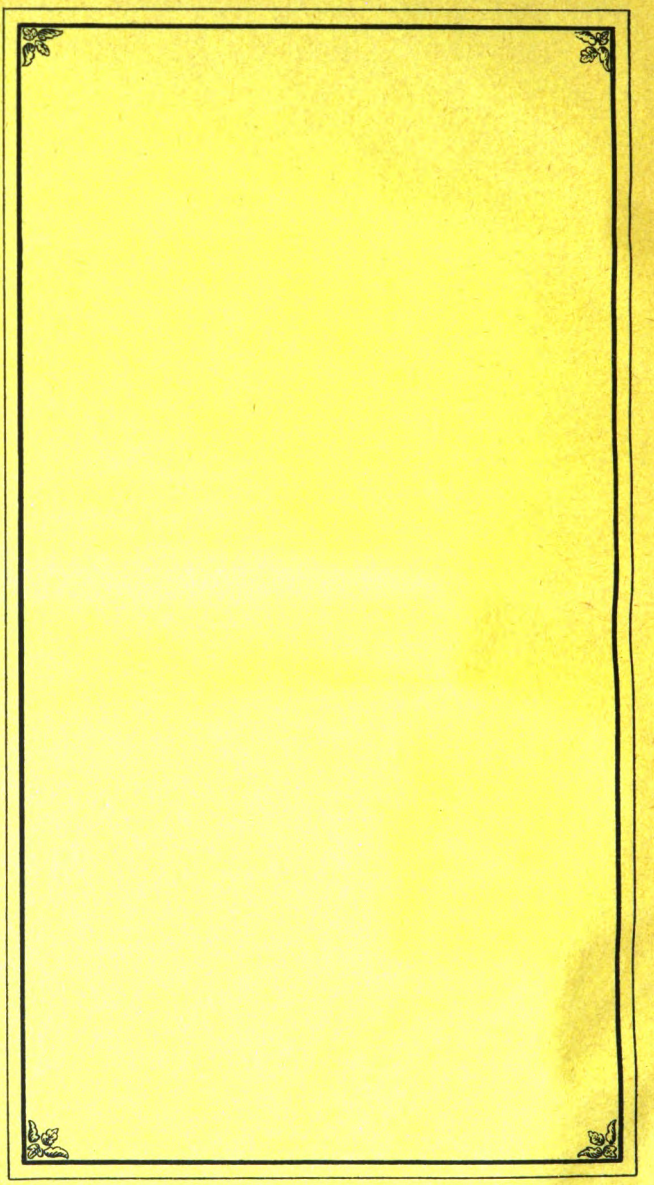
Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05621 5828

Reviewed by Preservation
JUL 2 3 2004

Digitized by Google

Digitized by Google